

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 175 und 180 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile über dem Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühr pro Zeile 10 Pf. 175.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Der Freibeilagen:

Abg.: Unterhaltungs-Blatt „Heimath“, — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Kunst- und die Industrie-„Beilagen“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 74.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag, den 28. März 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang

Zum Stande des deutschen Erwerbslebens.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die verhängnisvolle wirtschaftliche Krise im Erwerbs- und Arbeitsleben Deutschlands, die bereits im Laufe des Jahres 1901 eintrat, in ihrem tiefsten Stande entschieden wieder überwunden ist. Allerdings laboriren noch immer wichtige Zweige der deutschen Industriethätigkeit an den Nachwehen der langen Stodung in Handel und Wandel, im Großen und Ganzen heißt es aber doch wieder: Aufwärts, und es scheint, als ob der frische Zug, der endlich wieder durch die deutsche Geschäftswelt geht, auch anhalten wolle. Vor Allem ist die anhebende geschäftliche Besserung im Textilgewerbe zu bemerken, was mit um so größerer Genugthuung begrüßt werden muß, als daselbst ja mit zu unseren bedeutendsten Industriegruppen gehört. Schon zu Ausgang des vorigen Jahres trat die günstige Gestaltung der Konjunktur im dem weitverzweigten Textilgewerbe hervor, und das gegenwärtige Jahr hat diese erfreuliche Lage bislang nicht desavouirt. Sowohl aus dem sächsisch-boigtländischen Industriebezirk, als auch aus dem rheinisch-westfälischen Bezirk, weiter aus der Lausitz, aus Schlesien und aus Elsaß kommen gleichlautende Berichte von einer flotten und größtentheils auch lohnenden Beschäftigung und von einem stetig erstarkenden Konsum für fast sämtliche Textilbranchen. Auch die mit letzteren nahe verwandte Bekleidungsbranche blüht, allenthalben herrscht bei den Konfektionsfirmen rege Thätigkeit, zahlreiche Neubestellungen gingen Ende Februar beinahe allenthalben ein, und demgemäß verspricht die beginnende Frühjahrssaison einen besonders lebhaften Geschäftsgang für die Bekleidungsindustrie zu bringen.

Zimmer günstiger gestalten sich ferner die Verhältnisse im Baugewerbe, das allerdings unter den schlechten Zeiten auch besonders mit gelitten hatte. Der im Allgemeinen recht milde Winter von 1902 auf 1903 kam der Erholung im Baugewerbe besonders zu statten, und es ist anzunehmen, daß diese Konstellation bei der fortschreitenden Jahreszeit andauern wird. Im Schiffsbauergewerbe beginnt sich ebenfalls kräftiger zu regen, rege Beschäftigung giebt sich namentlich auch in der Glas- und Porzellanindustrie kund, desgleichen weist die chemische Industrie eine ziemlich starke Beschäftigung auf. Selbst in dem so wichtigen Eisen- und Maschinenergewerbe, in welchem sich während der beiden letzten Jahre die geschäftliche Ungunst der Zeiten besonders scharf widerspiegelte, macht sich allmählich eine langsame Wiedererhebung bemerkbar, mindestens scheint der bisherige Niedergang nunmehr zum Halt gekommen zu sein, und es darf wohl auch für diese große Industrie in vielleicht schon naher Frist eine Wiedergeburt der Verhältnisse erhofft werden. Dagegen haben allerdings eine Anzahl anderer Industrien die kritische wirt-

schaftliche Periode noch immer nicht überwunden, was namentlich von den Berg- und Hüttenwerken, der Zuderindustrie der Papierindustrie und vom Zementgewerbe zu gelten hat. Doch beginnen sich auch in diesen industriellen Zweigen bereits wieder Lichtblicke zu zeigen, die zu der Erwartung berechtigen, daß auf diesen Gebieten das Schlimmste ebenfalls wohl bald überwunden sein wird.

Für die eingetretene Besserung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland spricht weiter auch der erhebliche Rückgang des bisherigen Ueberangebotes von Arbeitskräften, welche Erscheinung besonders gegenüber der weitgreifenden Arbeitslosigkeit des vergangenen Jahres hervortritt. Während des letzteren kamen im Durchschnitt auf hundert offene Stellen an den öffentlichen Arbeitsnachwehen des Reiches 219,4 Arbeitsuchende, im Februar dieses Jahres waren es nur noch 175,9 Arbeitsuchende, gewiß eine nicht zu unterschätzende Minderung des seitherigen Ueberflusses an Arbeitskräften. Schließlich kann auch als ein günstiges Zeichen für den anhebenden Wiederaufschwung unseres Erwerbslebens der recht befriedigende Verlauf der Leipziger Oster-Vormesse für die allermeisten der interessierten Branchen registriert werden.



Wiesbaden, 27. März

Bülow's italienische Reise.

Die „National-Zeitung“ bestätigt, daß der Reichskanzler die Osterferien in Italien und zwar in Sorrent zubringen wird. Graf Bülow wird von Beamten der Reichskanzlei und des auswärtigen Amtes begleitet sein, da er die Regierungsgeschäfte auch während des Aufenthaltes in Italien selbst führen will. Etwa am 20. April wird der Reichskanzler zurückkehren, um dann den Kaiser Anfang Mai wieder nach Stalien zu begleiten.

* Rom, 27. März. Victor Emanuel empfing, wie das „V. L.“ meldet, den Bürgermeister von Neapel, der ihm den dringenden Wunsch der Bürgerschaft ausdrückte, Kaiser Wilhelm möge seine Reise auf Neapel ausdehnen. Der König ließ wenig Hoffnung, versprach aber, den Kaiser von dem Wunsche Neapels in Kenntnis zu setzen.

Selbst spiritistische Sitzungen und Versammlungen abgehalten. Als Zirkelleiter fungirte die als Medium am besten voranlagent Person, und bei einer solchen Sitzung wurde von den „Geistern“ auch der Wunsch geäußert, daß der Wagner-Ebner-Gutesbesitzer einen bedeutenden Theil seines Oekonomiegutes im großen Stile adaptiren, einen zehnpferdekraftigen Dynamomotor und noch andere kostspielige Maschinen einstellen sollte, um dort Messer-, bezw. Holzwaarenherstellung einzurichten. Der Besitzer ließ sich thatsächlich durch den von den Geistern geäußerten Wunsch verleiten, diese Adaptierungen vorzunehmen und die gewünschten Einrichtungen herzustellen. Die Firma lautete auf F. Weismayer u. Co. zu Kienberg und der Compagnon war selbstverständlich der unternehmende Spiritist. Als nunmehr alles fertiggestellt war, fehlte es jedoch an einem sachkundigen Leiter, daher das ganze Unternehmen von Anfang an schon brachgelegt war. Mit einem Worte, die ganze Werksanlage ist eine verfehlte und es konnte bis heute der Betrieb verschiedener Umstände halber gar nicht in Angriff genommen werden. Dagegen liegt seit länger als einer Woche der spiritistisch veranlagte Compagnon des Unternehmens nebst seinem Weibe im Kreisgericht Steyr in Untersuchung wegen Betruges.

Tod der Aufschlicher? Nach dem „Daily Chronicle“ hätte man in dem wegen dreifachen Giftmordes zum Tode verurtheilten polnischen Barbier Kłosowski den „Tod der Aufschlicher“ genannten Frauenmörder von Whitechapel gefunden. Kłosowski war Anfang 1888 aus Warschau nach London gekommen, und in der Zeit vom 3. April bis 9. November dieses Jahres fanden die Whitechapel-Morde statt. Drei weitere Frauenmorde die im Dezember 1888 und im Juli und September 1889 stattfanden, werden nicht demselben Mörder zugeschrieben. Bald nachdem die Morde des „Aufschlicher“ in London aufhörten, wurden ähnliche Morde in Amerika begangen, und es ist nun festgestellt, daß Kłosowski um diese Zeit nach Amerika gezogen war und in New Jersey einen Barbierladen eröffnet hatte. Dort soll Kłosowski seine wirkliche Frau aus Anlaß eines Streites mit einem langen scharfen Messer zu ermorden verurtheilt haben. Der Mord wurde dadurch verhindert, daß ein Kunde in den Laden kam. Später soll Kłosowski seiner Frau die Stelle im Zimmer gezeigt haben, an der er sie habe begraben wollen. Die Londoner Polizei hat nun festgestellt, daß Kłosowski Anfang

Zum Tode Heeremans

In der Gedächtnisfeier für den verstorbenen Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherrn von Heereman sielt. Von hohen Würdenträgern sah man den Staatssekretär Pobjadowsky, die Minister Müller, Budde, Studt, Rheinbaben, Richthofen etc. Vom Hofe war Prinz Friedrich Heinrich, Regimentskamerad des ältesten Neffen des Freiherrn von Heereman erschienen. Der Kaiser hatte den Flügeladjutanten von Blaeskow entsandt. Zugewogen waren ferner die Präsidenten der Parlamente; die Centrumsfraktionen beider Häuser gaben dem verstorbenen Fraktionsgenossen das letzte Geleit. Auch Mitglieder anderer Fraktionen waren zahlreich vertreten. Die Gedächtnisrede hielt Weihbischof Hermann, der den Verstorbenen als einen würdevollen und pflichttreuen Menschen schilderte, ihn seiner Partei als leuchtendes Vorbild hinstellend. Nach Einsegnung der Leiche setzte sich der Trauerzug nach dem Vahrer Bahnhof in Bewegung, woselbst unter Gebet der Sarg in den Zug gehoben wurde.

Deutschland und Amerika.

Im Gegensatz zu anderen Meldungen wird dem „V. L.“ aus Newyork telegraphirt, daß die Ablehnung der Einladung des Kaisers zu dem Flottenbesuch in Kiel von der amerikanischen Regierung theils aus politischen, theils aus technischen Gründen erfolgt ist. Es sei im gegenwärtigen Moment inopportun gewesen, Deutschland eine freundschaftliche Demonstration gewissermaßen als Antwort auf den Besuch des Prinzen Heinrich zu leisten, zumal andere Mächte den Unterlaß eines Flottenbesuches als unfreundliche Kundgebung ansehen könnten. Die Ablehnung erfolgte in verbindlicher Form unter Hinweis auf die technischen Motive und unter der Zusage späteren Kommens.

Ein Geheim-Erlaß.

Die Wiener Volkstribüne veröffentlicht folgenden Geheim-Erlaß an alle österr. Kommandeure: Nach zuverlässiger Information ist dem Kriegsamt zur Kenntniß gelangt, daß die sozialistische und radikal-nationale Propaganda häufig bestrebt ist, Anhänger für ihre Tendenz auch unter der Wehrmacht zu gewinnen, die anti-militärische Bewegung unter die einüberufenden Reservisten zu tragen, Flugblätter aufrührerischen Inhalts in die Kasernen einzuschmuggeln, alles dies, um den guten Geist und die militärische Disziplin des Heeres zu untergraben und Alles zu versuchen, um an der unbedingten Zuverlässigkeit der Wehrmacht zu rütteln. Besonders betont sei, daß die Agitation unter dem Militär durch eigene Vertrauensmänner ausgeführt werden soll. Es liegt die Gefahr nahe, daß diese zersetzenden Bestrebungen in nächster Zeit planmäßig organisiert und in bedeutendem Umfange in Szene gesetzt werden. — Alle Commandanten werden aufgefordert, dieser Gefahr durch die strengsten Maßnahmen entgegen zu treten.

Kleines Feuilleton.

Einen Professorenherd erzählt die „Straßb. Post“: Zwei Professoren stoben am Universitätsplatz in Straßburg zusammen. Der Eine schaut ärgerlich drein. „Was ist denn Ihnen in die Krone gefahren?“ fragt der Andere. „Ich suche eine Droßke, aber es sind wieder einmal keine Wagen da!“ gibt der Ärgerliche zurück. „Aber Theuerster, mahnt der andere, daß Ihr Süddeutschen Euch von diesen schrecklichen Barbarismen nicht freimachen könnt! Es heißt doch Wagen!“ Der Ärgerliche stutzt einen Augenblick, dann verzicht er auf sein Gesicht zum lebenswichtigen südlichen Lächeln. „Aber Verehrtester“, meint er, „Sie sind gegen eines der erhabensten, auch von uns Süddeutschen hochverehrten norddeutschen Vorbilder. Kein Geringerer als Moltke war es, der der von Ihnen so verpönten Form entschieden den Vorzug gegeben hat!“ Jetzt ist der andere am Stutzen. „Moltke?“ fragt er erstaunt. „Na, hören Sie mal, das zu beweisen dürfte Ihnen doch schwer fallen!“ Moltke schrieb und sprach ein geradezu klassisches Deutsch!“ „Sehr wohl, und trotzdem war es Moltke, der ausdrücklich gelobt hat: „Erst wagen, dann wagen! Seitdem ich das gelesen, sagte ich stets: „Die Wagen“, denn ich denke, einem Mann wie Moltke muß man auch in Fragen der Grammatik...“ Er konnte den Satz nicht vollenden, denn schon war der Norddeutsche auf eiliger Flucht begriffen. Der Süddeutsche blieb als Sieger auf dem Schlachtfeld zurück.

Opfer des Spiritismus. Aus dem Ernstthale wird berichtet: Wie in allen Orten, gibt es auch in dem kleinen Kienberg Menschen, welche spiritistische Anwandlungen besitzen. In unserer Gegend befindet sich ein Holzschneider namens August Bomsauer aus Molln, welcher mit seinem Spiritismus es dahin gebracht hat, daß er die Existenz einer ganzen Familie zerstörte. Das Opfer dieses Mannes ist der Besitzer des Wagner-Ebner-Gutes in Kienberg, Bezirk Steyr; dieses Gut ist unrettbar verloren und wird unter den Hammer kommen, da bereits in der vorigen Woche von den Gläubigern beständig Holz geschlagen und aus dem Hause fortgeschleppt wurde, was nur zu nehmen war. Die Ursache des Niederganges dieser Wirtschaft ist im Spiritismus zu suchen. Der oben genannte Holzschneider hat sich im Sommer 1901 in diesem Gute Eingang zu verschaffen gewußt und da-

1888 in George Yard, Whitechapel Road, gewohnt hat, woselbst damals der erste „Aufschlicher“-Mord stattfand. Außerdem hatte Kłosowski damals immer eine schwarze Handtasche bei sich und trug eine Mütze der „Pentimular and Oriental“-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Ein Mann mit derselben Handtasche und Mütze wurde auf Grund der Angaben einiger Frauen damals als der „Aufschlicher“-Mörder verdächtig gesucht.

Ein Kostümfest am Jarenhofe. Dem großen Ereignisse am Jarenhofe dem Bojarenkostümfest, das in der Cremlina stattfand, widmet der Pariser „Newyork Herald“ eine spaltenlange Beschreibung, die nicht genug die Wunder preisen kann, die sich dem Zuschauer boten. Die russische Gesellschaft hatte schon seit Monaten davon gesprochen, die Schneider waren seit Wochen mit der Herstellung der Kostüme beschäftigt. Die kostbarsten Juwelen des Kaiserhofes, die seltensten alten Steine, der Familienschmuck, alte und moderne Schmuckstücke vertheilten noch die reichen Kostüme aus Brokat und Goldstick. In den letzten Wochen nähten hunderte geschickte Arbeiter und Arbeiterinnen die seltensten und schönsten Juwelen auf goldene und silberne Kostüme. Einige kostbare Steine dienten als Knöpfe, ein Mantel hatte mit Diamanten besetzte Schnüre, und die Steine waren so groß, daß jeder allein ein kleines Vermögen repräsentirte. Das Kostüm des Großfürsten Alexandrowitsch war allein mit Juwelen im Werthe von drei bis vier Millionen Rubel geschmückt. Die Kaiserin Alexandra nahm mit größtem Eifer die Idee auf, die Pracht des alten russischen Hofes wieder zu beleben, und auch der Kaiser zeigte lebhaftes Interesse dafür. Das Bojarenfest sollte die Zeiten des Jaren Alexis Michailowitsch und seiner ersten Gemahlin schildern, die vom Kaiserpaar dargestellt wurden. Das Bojarenfest hatte alle daran geknüpften Erwartungen erfüllt, und einen so großen Erfolg gehabt, daß man davon spricht, das Bojarenkostüm zu Hofmessen wieder einzuführen. Der Zug war ein wunderbarer Anblick. In dem Ballsaal leuchteten die Juwelen in bis dahin nicht gesehener Pracht auf. Als die Kaiserin um 8½ Uhr den Saal betrat, hörte man ein unterdrücktes Rummeln der Bewunderung. Sie war eine Vision der Lieblichkeit und Pracht, ein Bild in Silber und Weiß, mit Gemmen, Edelsteinen und Perlen bedeckt, die viele geschickte Hände besetzt hatten. Eine große Mitra aus großen Diamanten, Smaragden und Rubinen, der Anlaß der kostbar-

Die Demonstrationen in Budapest.

Einer Budapesters Depesche des „B. T.“ zufolge beschloßen die Studenten, gestern Abend auf der Straße weiter zu demonstrieren, bis sie Genugthuung für den polizeilichen Angriff erhalten hätten, die Vorlesungen jedoch nicht mehr zu hören. Die Studenten veranstalteten einen zweifelhafte Demonstrationss-Paziergang vor dem National-Casino, worauf die Ruhe nicht gestört wurde.

Selbstmord eines englischen Generals.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat sich General Hector Macdonald, der Befehlshaber der Truppen auf Ceylon, gestern Nachmittag in einem Hotel in Paris erschossen. — Der Verstorbene, der höchste Offizier der Insel Ceylon, General Macdonald, sollte demnächst unter dem Verdacht, sich Mißhandlungen an gefangenen Buren und anderer Verfehlungen schuldig gemacht zu haben, vor ein englisches Kriegsgericht gestellt werden.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

* Paris, 26. März. Zu dem Selbstmorde des Generals Macdonald wird noch berichtet: Das Personal des Hotels bemerkte, daß der General nach Empfang eines Londoner Telegramm sehr niedergeschlagen war und sich auf sein Zimmer zurückzog. Vor der Leiche wurde eine Nummer des „New York Herald“ und des „Matin“ gefunden, in welchen die Affaire des Generals besprochen wurde.

Das Concordat.

Ein römischer Berichterstatter des „Echo de Paris“ will wissen, daß der Papst die Kündigung des Concordats für unvermeidlich und nahe bevorstehend hält. Er sei entschlossen, sich streng an den Vertrag zu halten und der französischen Regierung die Verantwortlichkeit für dessen Aufheben zu überlassen.

Die spanische Ministerkrisis.

Nach einer Madrider Meldung bedeutet das Ausscheiden des Finanzministers Villaverde aus dem Cabinet eine ernste Krisis in der konservativen Partei und eine schwere Schädigung des Kredites Spaniens im Auslande. Sein Nachfolger acceptierte anstandslos 34 Millionen Mehr-Ausgaben, die der Minister rath beschloß. Man glaubt, daß der weitere Verfall des Ministeriums rasche Fortschritte machen werde, jedenfalls gilt die Stellung des Marineministers als erschüttert.

Die Lage in Marokko

hat sich, einem Telegramm aus Madrid zufolge, wieder bedeutend verschlimmert. Infolge der offenen Empörung der Benider Kabylen sind alle Verbindungen zwischen Tanger und Tetuan unterbrochen. Das diplomatische Corps verlangt von dem marokkanischen Minister in Tanger, daß er Ordnung schaffe.

Ein nach Ghazal abgegangener Convoi von 60 mit Gütern beladenen Maulthierern wurde bei Dendalia von Beduinen weggenommen. Es wurde sofort eine größere Militär-Abtheilung mit zwei Gebirgskanonen zur Verfolgung der Räuber abgesandt.

Deutschland.

* Berlin, 26. März. Der Kaiser wird am 1. April seine Reise nach Kopenhagen über Kiel antreten und am 2. April gegen 5 Uhr Nachmittags in Kopenhagen eintreffen. — Generalmajor v. Einem empfing im Reichstagsgebäude eine aus 6 Arbeitern der Spandauer Militär-Werkstätte bestehende Deputation beauftragt Besprechung von Lohn- und Arbeits-Verhältnissen. Er nahm die Wünsche der Deputation entgegen und erklärte, daß den vorhandenen Uebelsständen ohne Verzug abgeholfen würde. — Prinz Andreas von Griechenland wird, wie die „Voss. Ztg.“ aus Athen berichtet, demnächst zu seiner militärischen Ausbildung in ein deutsches Regiment eintreten, wozu der Kaiser seine Erlaubnis erteilt hat. — Die „Berl. Morgenp.“ meldet aus München: Authentisch verlautet, Bayern habe im Bundesrath schon lange seine Stimme für die Gewährung von Reichstagsdiäten abgegeben.

sten Juwelen des kaiserlichen Hofes, sah auf ihrem schönen Haupte. Sie sah strahlend und glücklich in ihrer Pracht aus, denn nichts steht ihr besser, als ein reiches Hof-Kostüm, und noch nie hat sie solchen Eindruck gemacht. Der Kaiser sah als Zar Alexis Michailowitsch so natürlich aus, daß die Illusion vollständig war. Er trug mit Ausnahme der Krone die Regalien jenes Herrschers. Er erschien in einem alten Mantel, „Schuba“ aus Gold mit kostbaren Diamanten und Steinen in alter Fassung. In der Hand trug er das alte kaiserliche Szepter. Der Kragen war aus rothem Sammet in Gold brochirt. Die große Bojarenkappe schmückte eine kostbare Aigrette. Kappe und Schuba waren mit Zobel besetzt. Nach der Kaiserin war die Großfürstin Wladimir am prächtigsten und male-richesten. Ihr Kostüm war aus rothem, goldmoirirtem Tuch. Die großen Ärmel zeigten das traditionelle Vogelmuster in echten Perlen aus Sammet gestickt. Der Kragen aus reichem Goldtuch war mit so schönen Juwelen besetzt, daß die Zuschauer von dieser Pracht geblendet waren. Dieser Kragen, der die Größe eines kleinen Capes hatte, war von Diamanten eingefast und ganz mit Diamanten, Saphiren, Rubinen, großen Smaragden besetzt, ebenso das Kleid, das noch einen Belag aus schwarzem Sammet mit Perlenstickerei. Ueber das Kleid und das Cape hingen von dem großem „Koloschnit“ noch Reihen königlicher Perlen hinab. Der „Koloschnit“ selbst war nur eine Masse der schönsten Juwelen, und um deren Wirkung noch zu erhöhen brachen aus drei ovalen Fensterchen — wenn man so sagen kann — Zweige seltener Diamanten hervor, die bei jeder Bewegung funkelten und tanzten. Eine Reihe großer birnförmiger Smaragden überragten den ganzen Koloschnit, und über der Stirn hing eine Reihe birnförmiger, großer Perlen, die auf Reihen runder Perlen gezogen waren. In der Hand trug die Großfürstin ein goldgesticktes Taschentuch. Der Großfürst Wladimir trug einen Kragen aus rothem Sammet, eine mit Zobel besetzte Schuba aus Silberfuch, eine rote spitze Kappe mit Zobelbesatz und eine schöne Diamantenkette über sehr großen Steinen. Ein breiter Silbergürtel mit Metallreliefs vervollständigte das Kostüm. Besonders schön sah auch die Schwester

Ausland.

* Wien, 26. März. Der hier befindliche Burenoberst Schiel ist derart erkrankt, daß er in das Sophien-Hospital überführt werden mußte.

* Vissabon, 26. März. Mehrere Blätter beschuldigen den König, bei der Nationalbank hinterlegte Juwelen, welche Staatseigenthum sein sollen, der Königin von England als Geschenk angeboten zu haben. Gleichzeitig protestiren die Blätter gegen die Veranstaltung großer Festlichkeiten anlässlich des Besuchs des Königs Eduard.

* Bukarest, 26. März. Die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers sieht für Ende Juli einem freudigen Familien-Ereignis entgegen.

* Sofia, 26. März. Der bisherige Kommandant der Kadettenanstalt, General Sawow ist zum Kriegsminister ernannt worden. (Einer Drahtung der „Voss. Ztg.“ aus Sofia zufolge soll General Sawow im letzten Augenblick das Kriegs-Portefeuille abgelehnt haben, da Fürst Ferdinand plötzlich die Forderung aufgestellt habe, Sawow möge Paprikow als Generalchef beibehalten. Nach der allgemeinen Ueberzeugung arbeitet der Fürst auf den Sturz des Cabinets hin. Bis spät Abends war die Demission desselben noch nicht erfolgt, dieselbe wurde jedoch noch in der Nacht erwartet.)

Preussischer Landtag.

* Berlin, 26. März. Im Abgeordnetenhaus wurde der Gesetzentwurf zur Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß an die unmittelbaren Staatsbeamten in dritter Lesung angenommen. Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die Landesstrauer, welcher festsetzt, daß an Stelle der früheren 8 Tage die Landesstrauer nur noch 4 Tage dauern, und zwar soll der Todesstrafe dabei eingerechnet werden, in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es folgte die Verathung des Gesetzentwurfes betreffend Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und die Weiterbetheiligung des Staates an dem Unternehmen der Altdamm-Kolberger Bahn und den Bau von Kleinbahnen.

Die Reichstagswahlen.

Nach einer den Kreisbehörden zugegangenen Verfügung des Ministers des Innern ist mit den Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen ohne Verzug vorzugehen, insbesondere sei die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Aufstellung der Wählerlisten unverzüglich herbeizuführen und das letztere so zu beschleunigen, daß sie spätestens bis Ostern zur Auslegung fertig sind.

* Wiesbaden, 27. März. Für den zweiten Nassauischen Wahlkreis ist als Candidat der Centrumpartei Herr Geh. Justizrath Imwalle, Oberlandesgerichtsrath in Hamm, Westfalen, vorgeschlagen. Herr Imwalle hat, wie das Centrumsorgan mittheilt, die Annahme der Candidatur zugesagt, an seiner definitiven Aufstellung durch die Vertrauensmänner, welche nächste Woche zusammentreten werden, ist nicht zu zweifeln. Herr Geh. Justizrath Imwalle ist Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

Das Blumenmedium Roshe vor Gericht.

Gestern wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Wir entnehmen hierüber der „Berl. Volksztg.“ folgendes: Diegeleibitzer Carl Volkewitz hat als Occultist, der auf dem Standpunkte des Forschers steht, mehreren Sitzungen gegen Bezahlung beigewohnt. Er hat niemals etwas bemerkt, was auf Schwindel hindeuten könnte. Der Inhalt der Trancereden ging weit über das Bildungsniveau der Angeklagten hinaus. Die Blumenapportir kamen so, wie es von anderen Zeugen bereits geschildert ist; die Angeklagte ist vor Beginn der Sitzungen nur oberflächlich untersucht worden.

Zeuge Rechtsanwalt Lehmkühler hat zwei Sitzungen mitgemacht. Am 17. Juni 1900 hat er seinem Bekannten Volkewitz zu Liebe eine solche Sitzung in seiner eigenen Wohnung veranstaltet, die zweite fand am 2. September 1900 bei dem verstorbenen Thoron statt. Als die Roshe aus Chemnitz ankam, habe ich den Raum angewiesen. In meinen

der Kaiserin, die Großfürstin Sergius, aus in weiß mit einem grünblauen Kragen von sehr origineller Form. In ihrem Kolo-schnit trug sie ihre berühmten Diamanten und eine Anzahl anderer Juwelen. Nach den Theateraufführungen und dem Souper führten sechs junge Paare einen einstudirten alten Bojarentanz auf. Dann tanzte die anmuthige Fürstin Zupow den „Khorowod“. Sie trug ein Kostüm aus Silberfuch mit Vermalen aus Goldspitze, die mit Smaragden und Perlen besetzt waren. Das ganze Kostüm war mehr oder weniger eine Masse von Perlen. Nach einem Solotanz der Gräfin Zarneslau mit dem Leutnant Krichubey zog die kaiserliche Familie an den Gästen im Zuge vorbei, während welcher Zeit der Kinematograph sehr beschäftigt war. Dann ließ sie sich in einem Salon nieder, und die Gäste zogen paarweise an der kaiserlichen Familie vorüber und grüßten mit einem Schwenken des Arms. Hinter diesem Feste soll sich mehr verbergen, als es zunächst scheint, der russische Hof erwägt ernstlich die Wiedereinführung alter russischer Trachten.

Die Schönste von allen. Eine Geschichte von der Sorte, die man gewöhnlich mit dem bekannten „den trovato“ charakterisirt kommt wiederum aus Amerika. Der Redakteur eines Blattes, dessen Herausgeber ihm beständig Vorwürfe wegen der zu geringen Verbreitung machte, verfiel auf einen genialen Gedanken, der Sache abzuwehren. Er erklärte in einer Nummer, er sei von einer der bekanntesten und schönsten verheiratheten Frauen in der Stadt geliebt worden. Er sei bereit, ihren Namen zu nennen, aber erst in einer Nummer am Anfang des nächsten Monats. Mit einem Male stieg die Auflage der Zeitung ungeheuer, zum großen Vergnügen des Verlegers. Alles war auf höchste gespannt, wer wohl die blamierte Schöne sein würde, und die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als eines Tages in dem Blatte die Notiz stand, morgen werde der Name gegeben werden. Alle Verkaufsstellen waren förmlich belagert, und zwar zum größten Theil von eifersüchtigen Männern, die nicht wenig erstaunt waren, zu lesen, daß der findige Redakteur „von seiner eigenen Frau geliebt“ worden sei.

Räumen konnten irgend welche Vorbereitungen seitens der Roshe nicht getroffen werden, sie war auch nicht mit Jenseits allein. Eine Untersuchung hat allerdings nicht stattgefunden. — Präsl: Haben Sie denn an die Echtheit der Manifestationen geglaubt? — Zeuge: Ich kann nur sagen, daß ich scharf zugehört und keine verdächtigen Manipulationen bemerkt habe. — Präsl: Haben Sie irgend welche Bemerkungen gemacht, die darauf hindeuten, daß die Manifestationen nur auf übernatürlichem Wege zustande kommen konnten? — Zeuge: Ich kann lediglich sagen: ich konnte und kann mir nicht erklären, wie sie produziert worden sind. Ich habe mich vorher nicht mit solchen Dingen befaßt und kann kein Urtheil abgeben. — Präsident: Welchen Inhalt hatten denn die Trancereden? — Zeuge: Auf den Inhalt kann ich mich nicht mehr bestimmen. Die Möglichkeit, daß sie auswendig gelernt sein können, muß ich zugeben. Ich kann darüber kein Urtheil abgeben. — Präsl: Hatten denn die Trancereden einen gleichmäßigen Inhalt? — Zeuge: Das weiß ich nicht genau. — Präsl: Als Sie sich zur Theilnahme an den Sitzungen entschlossen, waren Sie in keiner Weise für oder gegen die Sache eingenommen? — Zeuge: Nein. Mein Zweck war vor Allen, meinen Freund von derartigen Dingen abzubringen. Ich hatte mein Wort gegeben, die Sitzung nicht zu stören, aber doch in Aussicht gestellt, daß ich eingreifen würde, sobald ich Verdächtiges bemerkte. — Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Die Angeklagte behauptet, die Sitzung in ihrer Wohnung habe stattgefunden, weil in ihrer Wohnung sich öfter seltsame Klöpföne zeigten. — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Angekl. Roshe: Der verstorbenen Thoron hatte es erzählt.

Die Zeugin Frau Seiffert ist eine überzeugte Spiritistin und hat im Verein mit ihrem Ehemann verschiedene Sitzungen in ihrer Wohnung abgehalten. Ihr Ehemann hat genaue Protokolle darüber geführt. Auch sie erzählt Wunderdinge aus diesen Sitzungen, hat alle Manifestationen für echt gehalten und hält auch heute noch die Roshe für ein echtes Medium.

Frau v. Molke, eine überzeugte Spiritistin, war bei jeder Sitzung zugegen; ihre älteste Tochter soll selbst ein Schreibmedium sein. Ich erinnere mich noch, daß Frau von Molke gern einen Apport haben wollte, es kam aber keiner für sie. Als wir dann in einem Restaurant zusammen saßen und Frau Roshe ein vollgefülltes Glas Selterwasser vor sich hatte, geriet sie plötzlich in einen Halb-Trance, das Wasser bewegte sich, ohne überzulaufen, und wir sahen deutlich, daß sich etwas im Wasser, das langsam verschwand, bildete. Es war ein Glasei. — Kriminalkommissar v. Kracht: Ich hatte die Seifferts zunächst für Komplizen der Roshe gehalten, als ich aber die Protokollbücher in die Hand nahm, erlah ich, daß sie keinerlei Vortheile gehabt haben. Ich finde, daß diese Zeugin und eine Anzahl anderer in einer Weise abflauen, die ganz erstaunlich ist. Diese Frau hat mir ihre Entrüstung über den „infamen Schwindel“ deutlich ausgedrückt und behauptet, daß sie ihre Räume dazu hergegeben. — Dr. Schwindt (zur Zeugin): Ist die Frau v. Molke die Erzelung von Molke in Potsdam? — Zeugin Jawohl, sie wohnt am Königsplatz. — Vertheidiger: Diese Dame war öfter da? — Zeugin: Sie fehlte fast bei keiner Sitzung. — Vertheidiger: Auch diese Dame hat die Angeklagte „Schwester Anna“ genannt und sie bei der Begrüßung und beim Abschied geküßt? — Zeugin: Jawohl, wie alle Damen. — R. A. Dr. Schwindt: Kann uns die Zeugin noch Personen aus der Aristokratie nennen, die den Sitzungen beizuwohnen? — Zeugin: Eine Prinzess Karaschka, mit der die Gräfin Molke in lebhaftem brieflichen Verkehr steht, der General von Zastrow, Baronin Grünhof, ein Pastor, dessen Namen ich nicht weiß, einmal auch Hofprediger Stöder, Gräfin Wachtmeister, dann die Mutter der Gräfin Molke u. A. — Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Sie haben die Gräfin Molke doch nun näher kennen gelernt; haben Sie jemals gesehen, daß dies eine exaltirte, nervöse Dame sei? — Zeugin: Niemals!

Sachverst. Oberstaatsarzt Dr. Henneberger äußert sich über die Trancereden der Angeklagten an der Hand eines Stenogramms, das in der Charitee aufgenommen ist. Nach der Wahrnehmung der Sachverständigen waren die Trancereden gleichmäßig und einformig und es fiel auf, daß Frau Roshe immer sehr schnell in Trance verfiel. Wenn alle beisammen waren, dann ging's sofort los.

Der Sachverständige hält es für absolut ausgeschlossen, daß diese Reden auswendig gelernt sind. — Rechtsanwalt Dr. Thiele: Hält es der Herr Sachverständige für auffällig, daß die Angeklagte hier während der Verhandlung nicht in Trance fällt oder ist es möglich, daß sie mitunter eine Macht dazu zwingen will, in Trance zu verfallen und daß sie sich mit Energie dagegen wehrt? — Dr. Henneberger: Man kann annehmen, daß sie in Trance verfallen kann, wenn sie will. — Vertheidiger: Meint der Herr Sachverständige nicht, daß die Angeklagte im Besitz mediumistischer Kräfte ist? — Sachverständiger: Es fragt sich, was man unter den mediumistischen Kräften versteht. Versteht man darunter, daß sie von Geistern beeinflusst werde, so muß ich es verneinen, weil es keine Geister giebt, die beeinflussen können. Dagegen muß ich die Frage, ob die Angeklagte der Suggestion und Autosuggestion in erhöhtem Maße zugänglich ist, bejahen. — Rechtsanwalt Dr. Thiele: Hält es der Sachverständige für möglich, daß die Angeklagte Geister erscheinen sieht und sprechen hört? — Der Sachverständige erklärt, daß es möglich ist, daß sie unter gewissen Verhältnissen plastische Visionen hat.

Aus aller Welt.

Selbstmord. Die „Berl. Morgenpost“ meldet: Der Berliner Rechtsanwalt Hugo Rosens erschloß sich. Die Ursache ist jedenfalls in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen.

Rassenerkrankung. Augenentzündungen führten in Charlottenburg eine Rassenerkrankung in den Gemeindeschulen herbei. Eine Mädchenschule ist bereits geschlossen.

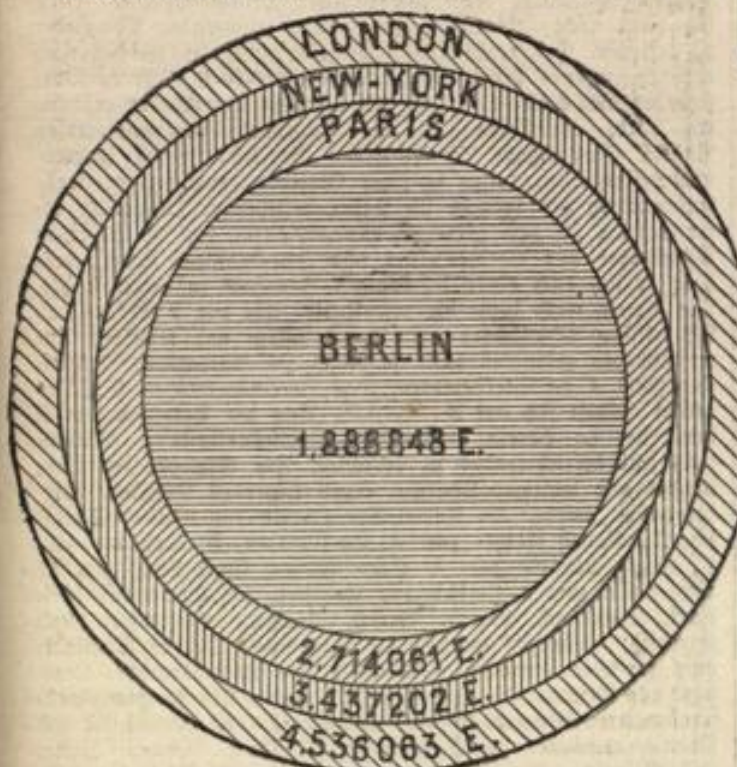
Schiffszusammenstoß. Aus Hamburg, 26. März wird berichtet: Bei Brunsbüttel stieß in der vergangenen Nacht der englische Dampfer „Gauti“ mit dem Hamburger Schleppdampfer „Johannes Körner 2“ zusammen. Leichter sank; der Steuermann des Schleppdampfers wurde gerettet, der Maschinist und der Deckmann sind ertrunken.

Feuersbrunst. Das Kgl. für Obdachlose in Lyon wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die 86 Insassen nur mit großer Mühe gerettet werden konnten.

Opfer des Börsenpieles. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Altona: Der 37jährige Kaufmann Meis aus Prag erschoss seine Frau und sich selbst, nachdem er an der Börse sein ganzes bedeutendes Vermögen verpekuliert hatte.

Das Wachstum der Weltstädte.

Die Darstellung zeigt Berlin, Paris, Newyork und London nach der Größe der Einwohnerzahl im Jahre 1900. London hat demnach 2.4, Newyork 1.8 und Paris 1.4 mal mehr Einwohner als Berlin. Seit dem Jahre 1870 hat sich Berlin



(1870 = 828.341 Einwohner) beinahe 2.3 mal vergrößert oder in den 33 Jahren pro Jahr um 32.137 Einwohner zugenommen, würde also bei dieser Zunahme in 33 Jahren 2 Millionen Einwohner erreichen.



X. Diebstahl. 26. März. Nachdem unsere Gemeindeverwaltung die Einführung des Gaslichtes für das Villenviertel „Gemark“ genehmigt hat, ist die Nachfrage nach dort liegenden Grundstücken zu Bauzwecken eine rege geworden. Offenbar würden die Grundstücke noch erheblich steigen, sobald Bahn- und Wasserfrage erledigt wären. In der Beleuchtungsfrage ist allerdings nur ein kleiner Anfang gemacht, auf dem hoffentlich baldigst weiter gearbeitet wird. Unser rühriger Bürgerverein wird am kommenden Montag seine Monatsversammlung abhalten. Die Mitgliederzahl dieses Vereins erfreut sich fortwährenden Zuwachses. Der Vorstand scheut keine Arbeit und Mühe wenn es gilt, nach irgend welcher Seite hin unseren Ort zu heben.

I. Diebstahl. 27. März. Herr Wilhelm Schipp, Sohn des hiesigen Schreinermeisters Schipp, ist unter Beförderung zum Postmeister nach Templin (bei Danzig) versetzt worden. — Gestern fand bei der hiesigen Realschule die Abgangsprüfung statt, an welcher 11 Schüler teilnahmen. Sämtliche Prüflinge (10 hiesige und 1 aus Wiesbaden), von welchen 6 das mündliche Examen erlassen wurde, bestanden dasselbe mit durchschnittlich guten Prädikaten. — Nicht weit gekommen ist der in letzter Woche unter Mitnahme von über 600 A. seinem Dienstherren auf der Armenarmühle durchgebrannte Milchhändler Raffel. Infolge sofort ergangener polizeilicher Requisitionen wurde der ungetreue Knecht bereits gestern Vormittag in Frankfurt a. M. verhaftet.

I. Diebstahl. 27. März. Unserer Polizei gelang es, gestern Nachmittag einen Fahrraddieb in dem Moment abzufassen und dingfest zu machen, als er versuchte, ein gestohenes Rad in einer hiesigen Fabrik an den Mann zu bringen. Der Dieb, welcher sich August Schaub nennt, aus Dahr gebürtig ist, scheint schon mehr solcher Diebstähle auf dem Kerbholz zu haben; das hier in Frage kommende Rad entwendete er einem in Ausübung seines Berufs begriffenen Laufburschen in Mainz. Bei dem polizeilichen Verhör, während dessen er einen vergeblichen Nachtverfuch machte, stellte sich heraus, daß der Dieb ein bereits längere Zeit fließend verfolgter Uebeltäter, namens Albert Gärtner ist, welcher sich die ganze Zeit unter Vorzeigen falscher Papiere legitimiert. Der Marder wurde heute früh nach Wiesbaden abgeliefert. — Am nächsten Montag, Abends 8½ Uhr findet in der Rathschen Halle eine Wahlversammlung der „Freisinnigen Volkspartei“ statt in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Crüger sprechen wird.

a. Wehen. den 25. März. Wie bereits gemeldet, soll demnächst dahier eine fahrende Post eingerichtet werden. Von Seiten der Oberpostdirektion ist dieselbe nun dem Landbriefträger Herrn Chr. Ritter übertragen und bestimmt worden, daß sie vom 15. April 1. Z. ab zwischen hier und den Ortshäusern Neuhaus, Orsen, Hambach, Nieder- und Oberlabbach, einmal täglich und zwar Vormittags, außerdem zwischen hier und Neuhaus auch des Nachmittags verkehrt. Die Mittagsbestellung der vier letztgenannten Orte wird von einem Landbriefträger zu Fuß ausgeführt. — Die Haserlaas ist dahier in vollem Gange, und wird beim Anhalten dieses Wetters bald beendet sein. Die Winterfrucht hat gut überwintert, jedoch bei den Nachfrösten vor etwa 14 Tagen etwas gelitten. Alles steht recht gut und ist reichliches Sommerfutter zu erwarten.

b. Kranenstein. 25. März. Nächsten Montag und Dienstag findet für die Militärpflichtigen von hier in Viebrich im Gasthause „zum Gambrinus“ das diesjährige Musterungs-geschehen statt, worauf am Mittwoch die Reklamationen vorgenommen werden.

§ Schierstein. 26. März. In der Gemeindevertretungssitzung vom 27. März sind folgende Punkte zu erledigen: Verkauf des Herrn Jakob Stuber zu Wiesbaden um Anlage einer Wege-Unterführung im Distrikt Herberg 1. und 2. Gewann, Vangekau der Herren Bill und Kinkel um Errichtung eines Wohnhauses an der Gartenstraße, Genehmigung der Holzversteigerung vom 12. März, Verkauf der Herren Fr. Klein u. Gen. betr. Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Wilhelm- und Lehrstraße mittelst Durchbruch durch die Reih. Schmidt'sche Hofstätte, Kenntnismahme von den neuen Fluchtlinienplänen der Wiesbadenerstraße und Vangekau: Wohnhaus-Neubau seitens des Herrn Architekt Phil. Nicolay 3er an der Viebricherstraße. — Mit 500 A. (1) Jahres-Anfangsgehalt wird laut Veröffentlichung zum Beginn des neuen Schuljahres eine staatlich geprüfte Pandarbeitslehrerin für die Schulen gesucht. — Am 31. März Vormittags 10 Uhr werden im Rathhause 11 Aeder hiesiger Gemarkung mit zusammen ca. 98 a Grundfläche öffentlich freiwillig versteigert.

o. Gensersheim. 27. März. Nächsten Freitag und Samstag findet hier ein Fisch-erwerbungs-kursus statt, welcher von Hrl. Auguste Blum aus Idstein geleitet wird. Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. Öffentlich werden die fortgesetzten Bemühungen der Kreisverwaltung zur Hebung der Landwirtschaft durch rege Beteiligung an diesem Kursus anerkannt.

1. Kantenfelden. 25. März. Im hiesigen Gemeindevorstand wurden kurz nach einander drei Holzversteigerungen abgehalten, welche der Gemeinde ein schönes Geld einbrachten. Versteigert wurden im Distrikt Neudorf 552 rm Festholz, 172 Hundert Wellen mit dem Erlös von 5517 A.; im Distrikt Gebauenenbirken 67 rm Festholz und 288½ Hundert Wellen mit dem Erlös von 8100 A.; im Distrikt Gr. Himmerich 704 rm Festholz und 123 Hundert Wellen mit dem Erlös von 8192 A. zusammen 16.809 A.

D. Mainz. 27. März. Der großherzogliche Schloßgarten wird neu umgestaltet und herrlich hergerichtet. Die alten Bäume werden eben gefällt und mehrere Wasserbrunnen hergestellt. Prachtvolle Blumenbeete sollen dem Garten eine hübsche Gestalt geben und der großen Bleiche zur Erde gereichen. Der Garten wird deshalb neu hergestellt, weil der Großherzog den Sommer über öfters Aufenthalt im Schloße nehmen will, ebenso soll der Kaiser von Wiesbaden aus öfters hierher kommen und im Schloße als Gast des Großherzogs weilen.

o. Hirschheim. 25. März. In der letzten Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerbund“ wurde u. a. beschlossen, am 14. Juni dieses Jahres einen Ausflug nach Heidelberg zu unternehmen. — Nächsten Sonntag den 29. März hält der hiesige Vorchuhverein seine 31. ordentliche Generalversammlung im Saale zum Schützenhof, von Nachmittags 4 Uhr ab. — Um die gleiche Zeit findet im Saale zum Karthäuserhof eine öffentliche Reichstagswähler-Versammlung statt, bei der Herr Fr. Brühne-Brankfurt als Referent auftreten wird. — Das neue Kalkwerk der Gesellschaft „Frankfurt“ auf dem Gallenberg wird in nächste Zeit den Betrieb vollständig aufnehmen. — Mehrere hiesige und auswärtige Schreiner beabsichtigen in nächster Zeit eine größere Möbelschreinerei zu errichten. — Für den hiesigen Gemeindebezirk sind die Herrn Philipp Schleidt 3er und Philipp Wagner als Beobachter der Reklamationen ernannt. — Bei einer Hausfuchung wurde ein größerer Theil der im Raumheimer Felde neulich gestohlenen Kartoffeln zu Tage gefördert.

B. Wiesbaden. 25. März. In unserm Orte sind noch 5 Veteranen von 1866 und 1870/71 und 1 Veteran von 1848 zu verzeichnen. — Die Fahrrad- und Automobilfabrik von Opyl in Hirschheim a. M. läßt eben die den Herren Gebr. Wulff gehörige Felsenkellerhalle an unserm Berge vollständig restaurieren, um daran auf mehreren Seiten große Reklameschilder in mehreren Sprachen anbringen zu lassen. — Speben ist man auch in unserer Gemarkung mit der Ausstellung der Frühlingshaat beschäftigt.

f. Lorch. a. M., 26. März. Gestern hielt der Verein für die wirtschaftlichen Interessen Lorch's im Anstehner Hof seine diesjährige Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Weinhandler Johann Altenkirch erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes seit dem letzten Bestehen des Vereins. Der letzte Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Vorstandes; auf allgemeinen Wunsch wurden die bisherigen Herren des Vorstandes durch Acclamation wiedergewählt; der Verein zählt jetzt 110 Mitglieder. — Am Sonntag, 29. März, Nachmittags 4½ Uhr, findet im Rathhause zum „Weinischen Hof“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Crüger über seine Thätigkeit im deutschen Reichstag Bericht erstatten wird. — Die Anlage des Grundbuchs für die Gemarkung Lorch hat begonnen und es fanden bereits mehrere Vernehmungen auf dem Rathhause statt.

b. St. Goarshausen. 26. März. In der verflochtenen Nacht wurde hier an verschiedenen Stellen eingebrochen verurteilt. In dem Hause Wellmiedersstraße 183 fingen die Diebe von der Rheinseite aus über ein eisernes Gitter und versuchten in die zu ebener Erde belegene Küche einzudringen, was ihnen jedoch mißlang. Beim Weggehen eigneten sie sich drei Paar im Hofe hängende Strümpfe an und verschwanden. Hierauf stiegen sie der Wohnung des Wahnmeisters einen Besuch ab, brachten ein Fenster ein um in das Wohnzimmer zu gelangen, wurde aber durch die Hausbewohner wieder verschreckt. Auch in dem Hause Behnhofstraße 124 wurde das Schloß eines eisernen Türes erbrochen und an einem Fenster ebener Erde die Aenden ausgehängt, um in das Innere einzudringen, auch hier wurden die Eindringler wieder gestört und mußten unterrichteter Sache wieder abziehen. Von dem oder den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— Kunkel. 25. März. An Stelle des nach Westerburg als Kreisarzt berufenen Herrn Dr. Jansen hat sich Herr Dr. med. Poppe als praktischer Arzt hier niedergelassen.

w. Wilmar. 25. März. Heute Nachmittag wurde die Gemeinde zur Lösung eines ausgebrochenen Waldbrandes im Distrikt Ober-Ansbach alarmiert. Den eifrigen Bemühungen der Bewohner war es bald gelungen, das Feuer zu ersticken, nachdem eine große Waldfläche vernichtet war. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt geworden. — Heute Abend fand im neuen Schulhause die feierliche Schlussprüfung des theoretischen Meisterprüfungskurses statt, in Gegenwart der erschienenen Gäste. Zum Schluss sprach Herr Bürgermeisters Dill, dem Leiter des Kurses, Herrn Rechnungs-Revisor Böß von Weiburg, Namens des Landrathes von Weiburg, seinen Dank aus und ermahnte die Kurstisten, alles Gelernte fürs spätere Leben zu bewahren. Als Honorar entrichtete jeder Teilnehmer 5 A. und erhielt Jeder noch 2 Bücher gratis. Gleichzeitig wurde jedem ein Zeugnis ausgestellt, was er später bei der Meisterprüfung vorzulegen hat. — Herr Doktor Poppe von Kunkel beabsichtigt demnächst in hiesiger Gemeinde einen Vortrag zu halten über deutsche Besitzungen in Afrika nach seinen eigenen Erlebnissen.

Wein-Zeitung.

A. Mainz. 26. März. Bei promptem Aufschlag und flotten Geboten war die heute im Concertsaale der Liebertafel hier abgehaltene Weinversteigerung der Frau Wih. Schach Wm. und Kinder, Gutsbesitzer in Rierstein außerordentlich gut besucht. Zum Ausgab gelangten 41 Stück und 23 Halbstück 1901er Weißwein. Gesamterlös 54.700 A. ohne Faß.

A. Kreuznach. 26. März. Unter der weinbaureisenden Bevölkerung des Rheingebietes ist eine Eingabe an den Reichskanzler im Umlauf und bereits mit Tausenden von Unterschriften bedeckt, die darauf hinweist, daß in Preußen die Kontrollvorschriften des neuen Weingesetzes noch nicht durchgeführt seien, während man sie in Oesterreich und der Pfalz scharf handhabt und dadurch den unregelmäßigen Weinhandel und die Putscherei in die Gebiete treibe, in denen eine scharfe Kontrolle noch nicht zu befürchten sei. Deshalb bitten die Weinbauer den Reichskanzler, sie durch strenge Durchführung des Weingesetzes vor unlauterem Wettbewerb zu schützen.



* Wiesbaden den 27. März 1903.

Ueber die künftige Gestaltung der Hoftheaterleitung

in Berlin und Wiesbaden macht jetzt die „Voss. Ztg.“ nähere Mittheilungen, die wir hier wiedergeben, ohne für die Richtigkeit eine Gewähr zu übernehmen. Wir erinnern gleichzeitig an die Erklärung der Intendant, derzufolge alle derartigen Darstellungen mehr oder minder als Combination zu betrachten sind. Das genannte Berliner Blatt schreibt:

„In der That wurde mit Herrn v. Chelius in Unterhandlungen eingetreten, die aber nicht zum Abschluß führten. Herr von Chelius wollte allem Anschein nach die gleiche Stellung einnehmen, wie sie bis jetzt Herr von Güssen hat, und da man sich darauf wohl nicht einlassen wollte, verzichtete er. Nun leitet von Güssen von Wiesbaden aus die Berliner Theater respektive von Berlin aus das Wiesbadener Hoftheater. Um während seines Fernseins von Wiesbaden die Maschine ebenso gut funktionieren zu lassen, wie sonst, hat sich Herr v. Güssen einen Beirath angelehnt in der Person des Herrn von Mungenbeyer, eines geborenen Hamburgers, mit dem Herr von Güssen schon seit geraumer Zeit in Verbindung stand. Herr von Mungenbeyer wird thatsächlich fürs erste in Abwesenheit v. Güssens die Direktion in Wiesbaden führen; er hat sich auch schon in fünf Monaten so in die Geschäfte eingearbeitet, daß von Güssen ihn vertrauensvoll werten lassen kann. Man geht nun mit der Absicht um, ähnlich, wie das früher bei dem verstorbenen Generalintendanten v. Güssen, dem Vater des jetzigen Intendanten, der Fall war, eine Art Subdirektion für Berlin und Wiesbaden zu schaffen, während v. Güssen dieselbe Stellung wie sein Vater als Generalintendant der königlichen Theater von Berlin und Wiesbaden erhalten würde. Berlin und Wiesbaden werden also ihren Subdirektor oder Intendanten bekommen, während v. Güssen Generalintendant würde. Die Anwesenheit des Kaisers im Juni anlässlich des Sängervetertages in Frankfurt a. M. wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidung bringen.“

Wie uns ferner eine Depesche des Vossischen Telegraphenbureaus aus Berlin meldet, verkündet nunmehr auch die „Nationalzeitung“, daß Herr Dr. Curt von Mungenbeyer als Vertreter des Intendanten von Güssen in der Zeitung des Wiesbadener Hoftheaters in Aussicht genommen sei.

*** Kurhaus.** Das letzte Kurhaus-Symphonie-Konzert dieser Winteraison, wie überhaupt das letzte im alten Kurhause, findet am Sonntag Nachmittag statt.

*** Residenztheater.** Morgen Samstag geht schon zum 6. Male in kurzer Zeit Maeterlinds „Mama Banno“ in Scene. In dieser Aufführung haben Abonnements-Billetts ohne Nachzahlung Giltigkeit. Der Sonntag ist dem Humor gewidmet. Die beiden komischen Schläger des Residenztheaters werden das Publikum aufs Beste unterhalten: am Sonntag Nachmittag „Der blinde Passagier“ und am Abend „Lutzi“. An Premieren sind für den April geplant „Neukunst“, ein Lustspiel, ferner ein Schwanf „Die Kuhmad“, ein interessantes Einakter-Abend und das Schauspiel „Dora“ von Sardou. Die preisliche Hofkapellmeisterin Frau Anna Peyer vom kgl. Schauspielhaus in Berlin ist für ein mehrwöchiges Gastspiel gewonnen.

*** Architektur-Bilder-Ausstellung.** Mit Rücksicht auf die Bedeutung der gegenwärtig im Gewerbeschulgebäude ausgestellten Großbilder rheinischer und westfälischer Bauwerke für den kunstgeschichtlichen Unterricht haben in den letzten Tagen auf Einladung des Centralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau mehrere Klassen der hiesigen höheren Schulen unter Führung der Lehrer die Ausstellung besucht. Auch den oberen Klassen der Volks- und Mittelschulen dürfte ein Besuch zu empfehlen sein. Am 17. März besuchte der hiesige Architekten- und Ingenieur-Verein die Ausstellung, wobei Herr Inspektor Deuster einen einleitenden Vortrag über das Maßbildverfahren hielt und nähere Erläuterungen zu den einzelnen Bildern gab. Auffällig erscheint es bei der Theilnahme, die der Ausstellung aus allen Ständen entgegengebracht wird, daß die Bauhandwerker, für welche die Ausstellung noch ein besonders großes Interesse bietet, verhältnismäßig wenig vertreten sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung voraussichtlich am 1. April geschlossen wird. Wer dieselbe noch nicht besucht hat, verläumt die günstige Gelegenheit nicht, eine Reihe der hervorragendsten Baubauwerke Westdeutschlands in vorzüglicher Darstellung und ungewöhnlich großem Maßstabe sich anzusehen. Der Eintritt in die Ausstellung ist unentgeltlich.

*** Im Handelsregister** wurde eingetragen: Martin Wiener, hier. Dem Wilhelm Sammler hier, ist Procura erteilt. — Hofmann u. Pro. Viebrich. Die Kaufleute Adam Hofmann und Martin Pro in Viebrich haben daselbst unter obiger Firma eine offene Handelsgesellschaft errichtet; sie hat am 19. März 1903 begonnen. — Chr. Tauber, hier. Die Firma ist geändert in: Drogerie Rastbach, Weinbrennerei, Weinbrennerei, Artikel für Krankenpflege, Hygiene und Gummwaren, Christian Tauber.

□ **Gerichts-Personalien.** Herr Diätar Marode ist vom Amtsgericht in Habamar an das Amtsgericht in Niederlahnstein, Herr Aktuar Wampe vom Amtsgericht Niederlahnstein an das Amtsgericht Montabaur, Herr Gerichtsvollzieher Delange vom Amtsgericht Dronbach an das Amtsgericht Bottrop im Westfalen versetzt. Herr Kanzlei-Diätar Mielke vom hiesigen Landgericht und Herr Kanzlei-Diätar Baumann vom hiesigen Amtsgericht, sind mit der Versetzung von Kantslistenstellen am Amtsgericht in Frankfurt beauftragt worden.

□ **Zur Sonntagsruhe.** Der sozialpolitische Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung hat sich, wie wir ziemlich zuverlässig hören, mit der Frage der Verkürzung der Verkaufszeit in den Ladengeschäften wiederholt bereits befasst und dabei den Standpunkt eingenommen, daß der Verkürzung der Verkaufszeit von 5 auf 3 Stunden, welche je zur Hälfte in die Vormittagsstunden bis 1 Uhr entfallen, widerspruchlos zugestimmt wurde. Herr Wollath war bereits die Berichterstattung übertragen und es war beschlossen worden, die Materie in der nächsten, d. h. der heutigen Stadtverordneten-Sitzung zur Berathung zu stellen, da wurde von einer Seite noch die Frage einer angemessenen Ausdehnung der Verkaufszeit für die durchweg ohne fremdes Personal arbeitenden, meist an der Peripherie der Stadt belegenen Verfloß- oder Grüntramläden angeregt. Grundfänglich wurde von keiner Seite gegen eine derartige Maßnahme etwas einzuwenden gefunden, da es jedoch nicht zweifellos feststand, in wie weit eine solche sich in dem Rahmen des Gesetzes einfüge, wurde man sich vorerst dahin schlüssig befaßt Prüfung der gesetzlichen Bestimmungen nach dieser Richtung hin, die endgültige Beschlußfassung noch einmal aufzuheben. Aller Voraussicht nach wird die Stadtverordneten-Versammlung über 14 Tage sich mit der Materie befassen.

□ **Die Stadt. Badhausfrage in Franzensbad.** Von Herrn Architekten Emil Schott erhalten wir folgende Zuschrift: Vor einiger Zeit durchließ die Nachricht die Blätter, daß die Stadtverwaltung des Bades Franzensbad (in Böhmen) sämtliche im Privatbesitz befindlichen Quellen und Badhäuser kaufen und in städtische Verwaltung nehmen wolle. Eine Stadt mit sage und schreibe 2000 Einwohnern und ein solches Riesen-Unterfangen sagte sich Jeder. Nun berichtet die Frankfurter Zeitung in Nr. 86 vom 27. März d. J. Franzensbad, 19. März. Wie uns die Kurverwaltung mittheilt, hat die Stadt Franzensbad die bisher im Privatbesitz befindlichen drei großen Badeanstalten mit 6 Mineralquellen, einer Quellenverbindung und das mächtige Lager des Eisenmineralmoors von über 7 Millionen Kubikmeter zu dem Zwecke käuflich erworben, um diese Bade-Anstalten mit 700 Bädern nach modernen Grundrissen der Balneologie entsprechend auszugestalten. Insbesondere sollen die Moorbäder wie auch die kohlensäurereichen Mineral-, Stahl- und Thermalbäder bis zum 1. Mai 1903 mustergültig renoviert werden. Hier sieht man den Opfer- und Wagemuth einer kleinen, aber auf den auch materiellen Segen bringenden Quellengeist ihrer Vaterstadt festbauenden Bürgerschaft! Wie viel mehr kann und muß Wiesbaden, das als Bäderstadt auf eine 100jährige (Römerbad) Badekultur mit seiner durchschnittlich wohlhabenden Bevölkerung, demnächst 100,000 Personen zurechnet, leisten und nur hochmuthbringend wagen, wenn sein Bade- und Kurvertrieb nicht total rückständig werden und in der kommenden Großstadt untergehen soll! — In dem jedem Ärzte vorliegenden Handbuch der Balneologie von Dr. Julius Wlas, I. f. Regierungsrath und Professor, Stuttgart, C. F. Vogel, welches bei jedem Badeort die namhaftesten Thermalquellen aufzählt, ist für Wiesbaden neben der Koch- und Schuppenquelle von der Adlerquelle gar keine Rede, während wir Wiesbadener von Jugend auf schon unser Thermalwasser zum Trinken auch im Adler geholt haben. Also die Daintigkeit von Vorstehendem: Unbedingt muß sich in Wiesbaden eine „Balneologische Kommission“ bilden, welche sich aus der Thermalwasser-Kommission, Mitgliedern der Stadt-Verwaltung, der städt. Körperkassen, der Gesundheitspolizei, der Kurverwaltung, des Kurvereins, unseren hervorragenden Chemikern, einem Aerzte, Ingenieur- und Architektenstand, Hotel- und Badewirthen, der Bürgerschaft usw. zusammenlegt. Diese kombinierte Kommission hat alle Fortschritte rühriger Badeplätze und die Nutzen bringende Uebertragung auf hiesige Verhältnisse nachzusehen. Dann bleiben wir auch in dieser Hinsicht auf der Höhe der Situation und die Stadtverwaltung hat an dieser „Balneologischen Kommission“ den steifen Rückgrat, der sie zu zielbewusstem Vorgehen in wirksamer Weise unterstützt und deren Gutachten sie vor einseitiger Auffassung bewahrt.

□ **Nationalliberaler Jugendverein.** Am Dienstag Abend hielt der nationalliberale Jugendverein im Saale des Friedrichshofes seine zweite Versammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz begrüßte die Anwesenden und dankte Herrn Kommerzienrath Bartling für sein persönliches Erscheinen. Sodann sprach der Redner einige erklärende Worte zu den Statuten, indem jeder, der sich jung fühle und der mit jugendlichem Feuer sich der Sache widme, im Jugendverein willkommen sei. Der Beitrag betrage nur eine Mark. Eine Altersgrenze sei überhaupt nicht festgelegt. Der Vorstand gibt ferner den Beschluß bekannt, am 1. April einen Kranz am Bismarckdenkmal niederzulegen. Auch am Stiftungsfest der Colonialgesellschaft am 27. März im Casino und am Bismarck-Commerz des Alldeutschen Verbandes am 4. April in der Turnhalle beschließt der Verein Theilzunehmen. Die Mitglieder und Parteifreunde dürfte es außerdem interessieren, daß sich die Wohnung des Schriftführers Sidel jetzt Oranienstraße Nr. 12 befindet. Herr Rechtsanwalt Siebert sprach in einem längeren Vortrag über Zweck und Ziele der Partei und gab dabei eine Erläuterung des Namens: „Nationalliberal.“ Seine Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Da über dieselben in der Versammlung große Einmüthigkeit herrschte, fand eine Diskussion nicht statt. Herr Dr. Scholz gab bekannt, daß die Mitgliederzahl auf 98 gestiegen sei und sich die Mitglieder aus Arbeitern, Beamten und Industriellen rekrutierten. Ganz besonders freudig sei es zu begrüßen, daß sich auch der Arbeiterstand beteilige. Im Laufe des Abends traten noch zahlreiche Mitglieder dem Verein bei. Nach einem heftig aufgenommenen Vortrag des Parteisekretärs Herrn Lechler hatte der offizielle Theil seine Erledigung gefunden, während der folgenden gemüthlichen Theil die Mitglieder noch eine Zeit lang vereinigte.

□ **Arbeitsnachweis.** Der hiesige Arbeitsnachweis hielt vorgestern Abend um 6 Uhr beginnend im Wahllokal des Rathhauses eine Mitgliederversammlung ab, welche zugleich Zeit Jahresversammlung war. Herr Stadtrath Bickel eröffnete die Versammlung durch einige begrüßende Worte. Er wies darauf hin, daß der Tod zwei verdienstvolle Mitglieder aus dem Vorstand hinweggerafft, nämlich Fräulein Trombeta und Herrn Direktor Straßburger und hat die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitten zu ehren, welchem Wunsch dieselbe nachkam. Ferner kam Herr Stadtrath Bickel auf die verschiedenen Eingekandten zu sprechen, durch welche im Laufe des Jahres der Vorstand angegriffen worden war.

Eine gesunde Kritik hält derselbe für wohl erwünscht, jedoch von ungerechten Vorwürfen könne sich der Vorstand nicht betroffen fühlen. Ganz besonders weist es der Redner zurück, der Vorstand kümmerle sich nicht um die Art und Weise der Vermittlung. Jedenfalls habe der Einsender nicht gewußt, daß in der weiblichen Abtheilung z. B. die Arbeit von einem gesonderten Damenkomitee überwacht werde, welches mit Fleiß und Umsicht sich seiner schweren Aufgabe unterzieht. Daß man daraus einen Vorwurf herleitete, daß in der männlichen Abtheilung eine Dame beschäftigt war, ist um so kränker, als dieselbe voll und ganz ihre Pflicht that. Herr Abegg entrollte nun in kurzen Zügen ein Bild von der Arbeit der männlichen Abtheilung. Die siege suchten Arbeit: 3299 Personen, wovon 1375 Stellung erhielten, und zwar 1255 in Wiesbaden und 120 auswärts. Arbeitsfächer kamen von auswärts 2788, wovon 1160 Stellung erhielten, und zwar 973 in Wiesbaden und 187 auswärts. Die Zahl der abgegebenen Briefe und Karten betrug auf der männlichen Abtheilung 1367. Noch viel ausgedehnter war die Arbeit in der weiblichen Abtheilung, wie wir dem Bericht entnehmen, den Fräulein v. Rödler erstattete. In der Abtheilung I für Dienstboten und Arbeiterinnen wurden für Dienstboten 4458 offene Stellen gemeldet und 3408 Stellen gefunden. Es fanden 2106 Vermittlungen statt. Bei den Arbeiterinnen lagen 2363 Aufträge von Arbeitgebern vor, denen 2509 Angebote von Stellenfindenden gegenüberstanden, wobei 1806 Vermittlungen stattfanden. In der Abtheilung II für höhere Berufsarten, Hotelpersonal und Krankenpflegerinnen sind folgende Zahlen wohl Beweis genug für die umfangreiche Arbeit des Instituts. Für die höheren Berufsarten wurden 678 offene Stellen gemeldet und 1097 Stellungsgehele liefen ein; es kamen 459 Vermittlungen zu Stande. Beim Hotelpersonal erhielt der Arbeitsnachweis 587 Aufträge von Arbeitgebern und 769 von Stellenfindenden, die zu 412 Vermittlungen führten. Die Zusammenfassungen von Herrschaften betragen für höhere Berufsarten 498. Im Vertrieb wurden 1449 Briefe versandt, während 1039 Briefe einliefen. Noch erübrigt der Krankenpflegerinnen zu gedenken, davon sich täglich 7 zur Verfügung stellten, der Progenität des Erfolges 87,5 pCt. erreichte, gewiß eine hohe Ziffer. Der hiesige Arbeitsnachweis kann also auf 4889 Vermittlungen im vergangenen Jahr zurückblicken und stellt sich hiermit an die fünfte Stelle der öffentlichen Arbeitsnachweise in den Städten. In der Reihenfolge kommt vor Wiesbaden nur: München, Köln, Frankfurt und Stuttgart. Aus dem Kassenericht, welches Herr Stadtrath Simon Hef gibt, entnehmen wir, daß in das neue Rechnungsjahr ein Saldo von 289,82 A. eingetragen worden muß. Bezüglich der schon ausgedrohten und noch drohenden Streiks theilt Herr Abegg mit, daß sich der Arbeitsnachweis vollkommen neutral verhalten würde, jedoch werde er nach Kräften jedem Einzelnen seine Vermittlung angedeihen lassen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf eine Statutenänderung. Der Vorstand beschloß bekanntlich aus 12 Personen. Bei einer Neuwahl muß nun immer der gesamte Vorstand auf dem Amtsgericht erscheinen, was sehr umständlich ist. Deshalb soll § 5 der Statuten so umgeändert werden, daß aus dem weiteren Vorstand der 12 Vorstandsmitglieder ein engerer Vorstand von 4 Personen gewählt wird, welcher den Verein nach innen und außen vertritt mit der Befugnis eines gesetzlichen Vertreters. Nach kurzer Debatte beschloß die Mitglieder dem Antrag gemäß. In der nun folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wieder gewählt. An Stelle des verstorbenen Direktors Straßburger wurde Herr J. Berger sen. gewählt, während der Magistrat nach der ihm zustehenden Berechtigung die Herren Rentner Abegg und Rentner Bickel in den Vorstand ernannte. In Rechnungsprüfern wurden ernannt die Herren Schab, Mahlinger und A. Heinslerling. Nachdem noch Herr Schab dem Vorstand für die treue Pflichterfüllung einige Dankesworte gewidmet hatte, schloß Herr Stadtrath Bickel die Versammlung.

□ **Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.** In den oberen Räumlichkeiten des „Gambinus“ ging Dienstag Abend die diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung unter der Leitung des Vorstandes, Herrn Architekten Philipp Schmidt von statten. — Kenntniß wurde gelegentlich derselben gegeben von der Dechargierung der 1901er Rechnung durch den Kassenrath nach deren Richtbefund seitens der Prüfungskommission. — Der vom Vorsitzenden erstattete Geschäftsbericht führt die folgenden Zahlen auf: 3 Gastpredigten fanden statt. Neben einer ganzen Anzahl weiterer Agitationsvorträge hielt der Prediger, welcher nebenamtlich die Ludwigshafener Gemeinde noch mit übernommen hat, deren 5 an diesem Platz, 4 in Oberstein und 3 in Mainz. Taufen wurden von ihm vollzogen 10 in Wiesbaden, 2 in Oberstein, 1 in Seligen; Trauungen 1 hier. Am Grabe (zum Theil von Nicht-Gemeindemitgliedern) sprach er 4 Mal in Wiesbaden, je 2 Mal in Oberingelheim und Rombach, 1 Mal in Kloppenheim etc. Den Religionsunterricht besuchten 80, den Konfirmandenunterricht 11 Kinder. Die Erbauungen waren regelmäßig sehr gut besucht. Gelegentlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Predigers Vogt in Offenbach wurde aus der Gemeinde dem Jubilar eine Ehrengebe von Mk. 300 dargebracht. Auch an der Aufbringung der Kosten für ein dem verstorbenen Frankfurter Prediger und Reichstagsabgeordneten Sänger dortselbst zu errichtendes Denkmal hat sich die Gemeinde angemessen beteiligt. Das Sitzungslokal des Kassenraths wurde in die Kühnersche Wirthschaft Ecke Gustav-Adolf- und Harting-Straße verlegt. — Für den Baufonds ging eine Zuwendung von Mk. 50 ein. 9 Kassenrathssitzungen und eine Gemeindeversammlung fanden statt. Es traten aus anderen Religionsgemeinschaften über: a) in Folge der Agitation des Predigers Weller 21 ökonomisch selbstständige Männer mit Frauen und Kindern; b) außerdem 8 selbstständige Männer mit 4 Frauen und 6 Kindern. Die Finanzen der Gemeinde sind geordnet. Die Steuern gingen, ohne daß Schwierigkeiten gemacht wurden, ein. — Nach dem Berichte des Rechners Herrn Sauereffig (bestimmte Zahlen liegen zu demselben noch nicht vor) beläuft sich derzeit das Vermögen der Gemeinde auf etwa Mk. 23 376 und ist gegen das Vorjahr um Mk. 391 gewachsen; der Baufonds, bei einer Zunahme von Mk. 2278, auf 32 622, also das Gesamtvermögen auf rund etwa Mk. 56 000. — Dem Vorsitzenden, sowie dem Rechner wurde aus der Versammlung heraus der Dank abgestattet für ihre erfolgreiche, mühevollen und selbstlose Arbeit im Interesse der Gemeinde. — Die Kommission zur Prüfung der 1902er Jahresrechnung wurde aus den Herren Kaufmann Ludwig Nittel, Buchhändler G. Rörtershäuser und Kaufmann A. Dietrich zusammengefasst. — Das Verhältniß zum Prediger hat beiden Theilen eine Aenderung des mit demselben abgeschlossenen Vertrages dahin erwünscht ge-

macht, daß an Stelle der halbjährigen Kündigung pro 1. Mai und 1. November eine beiderseitige jederzeitige Kündigung auf 3 Monate tritt. Derselben wurde widerspruchlos von der Versammlung zugestimmt. Die endlich vorgenommene Wahl des Kassenraths führte zur Wieder resp. Neuwahl der folgenden Herren: Architekt Philipp Schmidt, Prokurist Phil. Sauereffig, Fabrikarbeiter Ehrengardt Schierstein, Kaufmann Dietrich, Kaufmann Ludwig Nittel, Schreiner Weller, Musikdirektor Caspar Hochstetter, Eisenbahn-Direktor a. D. Baurath Jung, Schreiner Ludwig Schmidt, Rentner Rich. Hoch, Rentner Aug. Weddigen, Privatier Gärtner, Architekt Kreger, Buchhändler G. Rörtershäuser und Kaufmann Fritz Röttcher.

□ **Militärverein.** Die am verfloffenen Samstag stattgehabte Jahresversammlung des Wiesbadener Militär-Vereins hatte sich einer recht zahlreichen Theilnahme seitens der Mitglieder zu erfreuen. Der reichhaltigen Tagesordnung, zu welcher nach vorhergegangener kurzer Begrüßungsansprache des Herrn Vorsitzenden und einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn geschritten wurde, entnahmen wir die folgenden beachtenswerthen Punkte. Die Abgabe der einzelnen Berichte, speziell Jahres- und Kassenbericht, lassen in jeder Beziehung eine fortwährende Entwicklung des beinahe 20 Jahre bestehenden Vereins erkennen, der bei dem geringen Monatsbeitrag von 50 A seinen Mitgliedern nur Vortheilhaftes und Zweckmäßiges bietet, weshalb er sich auch einer beständigen Zunahme zu erfreuen hat. Der Verein weist heute die respectable Zahl von 9 Ehren- und 918 aktiven Mitgliedern auf. An Kranken- und sonstigen Unterstützungen gelangten 1439 A 50 A zur Auszahlung, beglückte 3500 A an Sterbenden. Das Vereinsvermögen erl. Inventar beläuft sich auf A 32910,78. Von der Vereinsbibliothek sowie der im Verein bestehenden Gesangsabtheilung ist ebenfalls sehr befriedigendes zu berichten. Die Neuwahl des Vorstandes und sonstiger Chargen ergab folgendes Resultat: Wiedergewählt wurden die Kameraden Oberst. der Landw. Schlitz zum 1., Rudolf Mayer zum 2. Vorsitzenden, A. Hofmann zum 1., Georg Dieglein zum 2. Schriftführer, Emil Lang zum 1., Aug. Jodel zum 2. Kassirer, zu Beisitzern die Kameraden Reichert, Diefenbach, Barth, Gerich, Pausch, Hartmann und Strensch; neugewählt wurden die Kameraden Herren Oberleutnant zur See der Reserve Bedtold und Stadtkammerer Leutnant der Reserve Dr. Scholz zu Beisitzern. Als Rechnungsprüfer fungieren Elamor, Meher, Klemke und W. Krombach, als Vertrauensmänner die Kameraden H. Carl, Heint. Jung, Jul. Rosenfeld, Stephan, Herber und Koch. Die Wahl der Hauptenträger fiel auf Heinrich Jung als 1. und Jean Dengler als 2., diejenige der Begleiter auf die Kameraden Stephan, Boes, Scheerer und Maurer. Die Inventar-Kommission besteht aus den Kameraden Kern, Reng und Thomasowky. 34 Delegirten wurden gewählt: die Kameraden Steinmetz jr., Reichert, Chr. Jung, Lipp, Lang, Jodel, A. Mayer, Stach und Koch. Die Wahl des Ehrengerichtes wurde wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Monatsversammlung vertagt. An Festlichkeiten für das neue Vereinsjahr sind vorgesehen: Stiftungsfest, Weihnachtsfest, Kaisergeburtstagsfeier und Maskenball. Möge dem Verein vergönnt sein, am Schlusse des neuen Jahres ebenso befriedigend berichten zu können.

□ **Tod durch Hinauswerfen.** Am Sonntag, den 26. Oktober v. J., Nachmittags, befanden sich in der Gopp'schen Wirthschaft an der Ecke der Bleich- und Hellmundstraße u. A. der ca. 60 Jahre alte Bäder Horn, ein starker, muskulöser Mann, wie ein Lachirer Namens W. Dieser und H. gerieten bald, zumal sie nicht ganz unerheblich angetrunken zu sein schienen, in ein Wortgefecht. W. nannte Horn wiederholt einen Schwindler, einen Lumpen und verletzten den Mann dadurch in großen Zorn, noch mehr vielleicht dadurch, daß er ihm unausgeseht mit einem Stock vor den Augen umherfuchtelte und daß er ihm vorhielt, er sei seinem Sohn den Arbeitslohn nicht nur schuldig geblieben, sondern habe ihm auch Sachen zurückbehalten. Nichtsdestoweniger beherrschte Horn sich anfänglich. Endlich jedoch, als die Sache ihm gar zu bunt wurde, gab er seine Reserve auf, indem er dem W. eine Ohrfeige applizierte. Der Tagelöhner Ferdinand Fiehl von Neustadt, nebenbei ein wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs mehrfach bereits vorbestrafter junger Mensch, war an dem fraglichen Tage in der Wirthschaft als Aushilfskellner beschäftigt. Es scheint ihm darum zu thun gewesen zu sein, sich bei dem Wirth lieb Kind zu machen, denn kaum sah er, daß Horn auf seinen Gegner schlug, da erfaßte er jenen, ohne sich im Uebrigen die Mühe zu geben, Untersuchungen darüber anzustellen, wo denn an den Differenzen eigentlich die Schuld trage, an der Brust, zerrte ihn nach dem nach der Straße zu gelegenen Ausgang und stieß ihn wider eine freistehende, nicht mit Schloß versehene Thüre. Diese gab alsbald nach, Horn stürzte die zwei Treppentufen herab, schlug mit dem Hinterkopf auf diese und blieb gleich bewegungslos liegen. Ein in der Nähe wohnender Arzt wurde von dem alsbald herzugeströmten Publikum herbei zitiert. Er jedoch vermochte dem Manne lediglich eine Erleichterung zu verschaffen. Alsbald ins Krankenhaus gebracht, verfiel H. zwei Stunden nachher, wie sich bei der Obduktion der Leiche ergab, an einem Bluterguß ins Gehirn, der Folge eines Bruches der Schädelbasis. Horn war ein kräftiger, muskulöser Mann und hätte ohne Unfall noch eine Reihe von Jahren leben können. Fiehl, heute wegen fahrlässiger Tödtung vor die Strafkammer citirt, verfiel, er habe die traurige Folge seines Handelns nicht voraussehen können und dieselbe auch selbstredend nicht beabsichtigt; es sei ihm lediglich darum zu thun gewesen, Ordnung in dem Gastzimmer zu halten, während der Gastwirth selbst aussagt, es habe sich bei Horn um einen seiner Stammgäste, einen ordentlichen, friedfertigen Menschen, gehandelt. Hätte er gesehen, daß sein Aushilfskellner thätlich gegen Horn, der sich, nebenbei bemerkt, vor längerer Zeit schon von seinem Geschäft zurückgezogen hatte, geworden wäre, so würde er ganz bestimmt intervenirt haben. Der Herr Vertreter der Anklagebehörde selbst beantragte vor Gericht die Freisprechung des Mannes, weil er zwar objektiv den Tod des Horn verschuldet habe, die Folgen seiner Handlungsweise jedoch nicht habe voraussehen können. Das Urtheil lautete entsprechend diesem Antrage. Die im Korridor drängten sich 2 junge Leute an den Hinausgehenden heran in der ausgesprochenen Absicht, um ihrerseits dem Manne einen Denktzettel zu geben. Einer soll dabei sogar einen Dolch in der Hand gehalten haben. Ein Schuttmann mußte herbeigeholt werden, damit er den Bedrohten ungefährdet nach Hause geleite.

* **Befühnswort.** Herr H. Wagner, Zimmermeister in Sonnenberg, verkaufte seine an der Wiesbadenerstraße gelegene neuerbaute Villa sowie ein daneben liegendes Grundstück an Herrn W. Böcker, Ingenieur, Spezialgeschäft für Eis- und Kühlmaschinenanlagen, hier, Bismarckring 41.

* **Stadtrath.** Der frühere Bureauchef Louis Böcklin, geb. 1862 zu Wiesbaden, wegen einer zu vollstreckenden Gefängnisstrafe von 6 Wochen, der Rufführer und Reisende Georg Michaelis, geb. 1870 zu Wiesbaden, wegen Unterschlagung, der Hausfrau Paul Alexander Bouilly, geb. 1881 zu Monzuet in Frankreich, wegen Uebertretung der Gewerbeordnung.

* **Gütertrennung.** vereinbart haben am 6. März der Händler Adolf Wenzel von hier und Frau Anna geb. Steffens.

* **Strassenperrung.** Die Hauptstraße wird zwecks Herstellung einer Wasserleitung vom 27. ds. Mts. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* **Das Rathhaus.** an der Weidenburgstraße ist nunmehr fertiggestellt und für den Gebrauch seitens des Publikums täglich geöffnet. Eine Beleuchtung ist zwar noch nicht vorhanden. Dies ist Sache der Stadt, und wie wir erfahren, bereits in die Wege geleitet.

* **Allgemeiner Vorzug- und Sportassen-Verein zu Wiesbaden G. m. b. H.** Der Aufsichtsrath wählte in seiner gestrigen Sitzung zum 1. Vorsitzenden Herrn Architekt Albert Wolff, zum 2. Vorsitzenden Herrn Redakteur E. Köster, zum 1. Schriftführer Herrn Kaufmann Peter Sahn, zum 2. Schriftführer Herrn Kaufmann Wilhelm Reip.

* **Walhalla-Restaurant.** Heute Freitag Abend veranstaltet Herr Kapellmeister Willy Neumann einen Opernabend. Auf die zahlreichen Freunde der vornehmen und doch populären Musik der Kapelle dürfte der zu erwartende Kunstgenuss eine besondere Zugkraft ausüben, umso mehr, als Herr Neumann wieder einige Proben seiner Virtuosität als Sologeiger bieten wird. Der Eintritt ist frei.

* **Kolonialgesellschaft.** Der Vortrag der Freitag, 27. ds. in der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft zur Feier des 20jährigen Bestehens derselben gehalten wird, möchte auch das Interesse der hiesigen Damenwelt nicht bloß wegen des Themas, sondern auch deshalb für sich haben, daß ihn eine Dame, die Schwester Johanna Wittum, über die Krankenpflege in den Kolonien, übernommen hat. Fräulein Wittum hat sich schon in ihrem 20. Jahre der Krankenpflege gewidmet und trat im Jahre 1891 als Schülerin in das Vikariat in Berlin ein, in welchem sie dann vier Jahre als Schwester diente. Im Jahre 1896 folgte sie dem Rufe des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien nach Westafrika, wo sie in Kamerun und Togo thätig war und im Jahre 1899 ging sie als Mitglied der ersten deutschen Ambulanz nach Transvaal. Nach ihrer Heimkehr aus dem südafrikanischen Kriege lebt sie nun bei ihren Eltern in Pforzheim in der Hoffnung auf voraussichtlich baldige Verwendung in Brasilien oder der Südsee. Die Urtheile über ihre Vorträge, die sie schon in mehreren Städten Deutschlands gehalten hat, sind die allergünstigsten. So schreibt der Odenburger Kreis-Anzeiger: Fräulein Wittum verstand es in so zarter, feiner Weise das Kleinleben in den Kolonien zu malen, wie ein fast poetischer Hauch ihren ganzen Vortrag durchzog. Es war kein alltägliches Gerede. Hier sprach Herz und Verstand zugleich. Auch in das Seelenleben der Eingeborenen hat uns die Rednerin Einblicke gegeben. Ihr warm-patriotisch schlagendes Herz rief die Zuhörer hin. So können denn auch wir hier eine genaue Schilderung erwarten. Jedermann hat Zutritt; auch Damen sind willkommen.

* **Der Club Borussia** bezieht am Sonntag, 29. März, Abends 8 Uhr in dem Saale des Turnvereins, Hellmündstr. 25, sein erstes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, theatralischer Aufführung und darauffolgendem Ball. Es gelangen nur originelle Stücke zur Aufführung, sodas den Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

* **Beim Taubenschießen verunglückt.** Einer römischen Deputierte des Berliner Tagbl. zufolge stieß dem Professor Colci, Direktor der chirurgischen Klinik in Florenz beim Taubenschießen in einem dortigen Park ein schweres Unglück zu. Das Gewehr entfiel ihm und ein Schuß ging los, welcher ihm den rechten Arm zerhackte, der amputiert werden muß.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 26. März, „Fidelio“, Oper von Beethoven.

Zur Feier von Beethovens Todestag ging gestern sein unsterbliches dramatisches Meisterwerk über unsere Bühne. Die Oper kann nun bald ihre Säcularfeier halten; die allerersten Beethoven'schen Entwürfe zu einer Oper, die allerdings noch nicht dem „Fidelio“ gelten, aber nachher doch in ihm aufgenommen wurden (Duettmelodie: „O namenlose Freude“) entstanden schon im Jahre 1803, die Oper selbst ging als „Leonore“ bekanntlich 1806 zuerst in Szene, gewann aber — sie ist Beethoven's Schmerzenskind — nach mannigfacher Umarbeitung ihre jetzige Gestalt erst 1814. Uebrigens müssen, wenn sich die Verhältnisse nicht geändert haben, die Urstimmen der ersten Bearbeitung seit den 50er Jahren im Besitz des Wiesbadener Theaters sein; es wäre in diesem Falle doch ganz interessant, einmal in einem Theater-Sinfonie-Concert eine oder die andere unbekannte Nummer aus der „Leonore“ von 1806 oder 1810 zu Gehör zu bringen.

In der gestrigen Aufführung gab Fräulein Brandes vom National- und Hoftheater in Mannheim die Leonore. Die Gastin ist uns durch ihre Valentine in den Eugenotten schon vortheilhaft bekannt geworden und bewährte sich auch gestern wieder als schätzenswerthe Hilfskraft, wenn auch, was nicht zu leugnen ist, ihre Stimmkräfte für unser Haus nicht ausreichen. Dagegen besitzt Fräulein Brandes für die „Sofanrolle“ des Fidelio ein sympathischeres Auftreten als manche ihrer Kolleginnen und zeigt in ihrer Auffassung die richtige Mischung von Heroismus und Mäßigkeit. Das letztere Ingredient wird ja meistens in der Rolle zu kurz gegriffen, und doch geht aus jedem Worte, das Leonore zu sprechen oder zu singen hat, hervor, daß sie durchaus keine Heroine, sondern ein schwaches, unter der Last ihrer Aufgabe fast zusammenbrechendes Weib, dessen einzige Stärke ihr Glaube ist. In dieser Hinsicht konnte die Gesamtaufassung von Fräulein Brandes sehr befriedigen. — Die Marzelline giebt Fräulein Robinson sehr einnehmend und mit glücklichster Gekundmachung der hohen

Sopranpartien in den Ensembles. Marzelline ist jedoch eine Soubrettenpartie und verlangt eine kleinere Figur und leichteres Spiel; im Munde einer sentimentalischen, jugendlichen Liebhaberin klingt die naive Lebensphilosophie, die sich die kleine, verliebte Person in ihrer Arie zurechtfindet, doch zu schwerfällig. — Herr Schwegler als Rocco und Herr Müller als Pizarro sind allbekannte Figuren. Rocco dürfte älter erscheinen, manche Darsteller finden die nicht gerade sympathische Figur etwas zu heben, indem sie den unterwürfigen Kerkermeister in der Befreiungsjahre im Gewölbe für Leonore Partei ergreifen lassen, Pizarro im Rücken mit ihrem Spaten bedrohend. Neu war mir der Florestan des Herrn Kallisch, und ich rechne ihn zu den besten, die ich gesehen habe, durch die dramatische Kraft, mit der er die hilflose Gestalt zu einer gewissen Größe hebt. Herr Senke und Herr Winckel besorgten den Jaquino und den Minister sehr gut. Die beiden Finales mit ihrem wundervollen musikalischen Aufbau gelangen durch das sichere Eintreten des Chores zu packender Wirkung. Szenisch erwünscht wäre es wohl für den befreienden Abschluß der Oper, wenn die letzte Dekoration eine andere wäre und einen wohlthuenden Ausblick ins freie Land gewährte, wenn also die Szene wirklich vor dem Schloß spielte, wie es ja vorgeschrieben und wohl auch berechnet ist.

* **Das letzte Konzert des Wiesbadener Lehrer-Gesangvereins** findet kommenden Sonntag, 29. März, Abends 7 Uhr, im großen Saale des „Casino“ statt. Als Solist ist Herr Musikdirektor G. Weidt, Dirigent des „Heidelberger Liederkreis“ und „Mannheimer Lehrer-Gesangvereins“ gewonnen worden. Derselbe bringt mehrere Lieder von Hoff, Goldmark, Schubert, Böve etc. zum Vortrag und hat die Solopartie in einem „Spielmannslied“ eigener Komposition übernommen. An dem reichhaltigen Programm theilte sich ferner noch das Orchester des Spangenberg'schen Konservatoriums mit 3 selbstständigen Nummern: 2 Sätze aus der Nachtmusik von Mozart und einem Walze aus der Suite von Tchaikowsky. In Verbindung des Orchesters mit dem Chor kommen 2 Werke zur Ausführung: Beethoven's „Die Ehre Gottes in der Natur“ und Schubert's 23. Psalm. Der Verein bringt außer diesen beiden Kompositionen noch eine Wiederholung des de Haan'schen „Das Meer“, schon einmalig „Harald Trognar“ von Reihner, „Spielmannslied“ von Weidt und die beiden Volkslieder: „Ach Elsie!“ und „Unsere Wiesen grünen wieder“. Das Konzert steht unter Leitung des Herrn Direktors Spangenberg.

Wiesbadener Brief.

An General-Anzeiger.

Wettermacher da oben mal endlich Einsehen gehabt und Sonnenscheibe blank gepußt. Scheinen gründlich besorgt zu haben, denn Sonntag lachender Sonnenschein über Flur und Hain, wie in bekanntem Liede heißt. Selbstredend war gemacht mit Willy. Konnten sich das leisten, haben Auto oder Zummiräder — denken Sie! Dennoch daneben jelschossen. Tour zu Pferd gemacht. Ja, haben richtig jelsen, mit Willy Tour zu Pferd gemacht. Seit wann Willy reitet? Konnten sich doch denken, daß meine Zukünftige muß reiten können. Und wie sieht Willy im Sattel? Einfach, fäher! Reinstige Amazone. Selbstredend selbst Lehmeister jelsen. Schneidiger Reitermeister wird doch da richtigen Erfolg zu verzeichnen haben. Willy einfach ferne Reiterin. Reitet alle Passagen bis zum spanischen Trab. Auch schon an hohe Schule verfaßt. Bei jugendlichem Nebermuth von bedeutender Waghalsigkeit. Kein Hindernis zu groß, der reinste Kobold. Wird die Damen im Osten bedeutend überlegen. Selbst Schwiervater hat sich dem Sport ergeben. Kurdirektor wird Freude an unserer Unterstüßung sportlicher Interessen haben. Schwiervater ja nicht gerade tadellose Haltung, na, wird sich schon machen. Wenn zusammen anstreiten, doch er wenig beachtet, da alles nach mir sieht. Damen-Verzehen höher schlägt, — um so leidenschaftlicher, da nur mit kühlem Blick streife, um Willy nicht eifersüchtig zu machen. Versichere Sie, tadellos stolze Caballade, wenn zu dreien anstreiten. Hätten schon längst in „Wiesbadener Streifzüge“ darauf aufmerksam machen können, denn alles fragt doch neugierig, wer die formidabel noblen Herrschaften jelsen. Doch wollte ja von Sonntagstour erzählen. Wo wir jelsen sind? Auf dem neuen Rennplatz in Weidenstadt. Riesiges Interesse für Sache und daher schönen Tag benutzt, um Projekt einzusehen. „Tut die Wälder, durch die Augen!“ Einfach superb, sage Ihnen. Trostlicher Weg über Eiserne Hand. So recht zum Schwelgen in Frühlingsschmelze und Frühlingssonnenchein geeignet. Von Höhe aus dann gleich prächtige Aussicht über Rennterrain. Ob der Platz geeignet sei? Vor kein Zweifel mehr möglich. Unzweifelhaft prächtiger Gedanke, den Platz zu wählen. Abjehen von prächtiger Lage bietet derselbe bei vorzüglicher Uebersicht eine enorme Fläche, welche im Bedarfsfall durch angrenzenden Gebirg noch vergrößert werden kann. Von Platz aus, wo Tribünen hinjestellt werden sollen, ist jange Terrain vorzüglich zu überblicken. Wird schon fleißig gearbeitet da brauchen an Verwirklichung des Projektes. „Vollkomme voraus!“ Bekanntlich führt der alte Weg von Eiserne Hand nach Weidenstadt mitten durch das Gelände, so daß der Weg andere Führung haben mußte. Arbeiter schon feste dabei, den neuen Weg fertig zu stellen. Dieser führt um das Gelände herum und mündet kurz vor dem Dorfe Weidenstadt wieder auf die alte Hofstraße. Andere Seite des Platzes wird eingezäunt durch Straße nach Hahn, während im Hintergrund sich prächtiger Wald erhebt. Lange bietet sich dem Auge als ein pyramidal schönes Panorama dar. Alles in Allem: kann als Hochmann zu der glücklichen Wahl nur jratulieren. Selbst Schwiervater riesig begeistert für Projekt, so daß er hoch und theuer versicherte, mitzuhelfen an der Verwirklichung der nöthigen Felder. Trafen viele Bekannte auf Rennplatz, die auch gekommen waren, um Urtheil zu fällen. Herren vom Rennklub kennen jelernt. Charmante Leute, die warm für ihre Sache eintreten und nicht müde wurden im Zeigen und Erklären. Sofort als Mitglied in Rennklub anjemelbet. Schwiervater selbstverständlich auch. Schade, daß Publikum in Schaaen von Wiesbaden herbeijeströmt. Leute sollen nächstens in Präjerverammlung sich für Sache begeistern und Felder bewilligen. Daher lieber „Virtuellen“ etwas passiren und jute Miene zu bösem Spiel machen. Bei uns im Osten würde Publikum bei solchem Projekt einfach gar nicht jrefragt. Würden reiche Autöbesitzer und Trojgrundbesitzer allein machen. Hier scheinbar Mangel an kapitalkräftigen Leuten. Im Osten, äh, anders. Höchstens, einige nothleidende Autöbesitzer, die aber noch Sekt trinken können. Ach, fällt mir eben pyramidalen Gedanke ein. War ja nicht ohne, wenn Rennklub auf Gelände da brauchen schon jekt Trindhalle aufstellen würde. Hätte bejonders an Sonntagen riesigen Zuspruch, denn Sonntag bedouert, daß nichts zu Trinken haben konnte. Hätten jern auch Flasche Sekt auf jedeisen und Bläsen der Rennjache jelernt. Sportsjennosse Kalfrenner doch

alsbald von dem Gedanken Kenntniß jeben. Wird sich sicherlich rentiren und Kenntniß auch für kleine Einnahme dankbar. Jleich Brief schreiben an Kalfrenner, denn wird in Zukunft vielbesuchter Ausflugsplatz werden. Selbst Schwiervater konnte Neugierde nicht überwinden und kam auf Zummirädern nachjahren. Waren alle freudig überjast, als Garosse ankam mit Mama! Daß auf Heimweg fröhliche Jellschaft in „Walde“ halt machte und verjäumten Sekt nachholte brauche jar jekt extra zu bemerken. Jehört zu Wiesbadens Vorjügen, hochjeine Restaurants zu haben. Daher kürzlich der Beschluß in Stadtparlament bezüglich Schankwirtschaften mit lebhafter Freude begrüßt. Haben vornehmen Charakter der Restaurants jeretet. „Bierreche“ bejreift bald, was ihm nothwendig und nützlich ist. Habe nicht umsonst in letzten Jahren aufklärend jewirkt. Wiede mit jroher Befriedigung auf Erfolg. Pyramidal-erhebender Jeddanke, Publikum Augen geöffnet zu haben und Sinn und Verstand erschlossen für Forderungen der Neuzeit. „Bierreche“ kann mir außerordentlich dankbar sein. Werde sicherlich demnächst zu Stadtrath ernannt werden. Jielleicht kleine Ueberraschung zur Hochzeit. Gordon, hätte da ja beinahe ausgejandert. Ja, ja, soll Ueberraschung werden. Werde natürlich auch dabei sein.

Früh

Ihr

von Otto von Nixhausen
Besitzer aus Dippelshausen
Rittmeister a. D.
zur Zeit in Wiesbaden.



* **Berlin, 27. März.** Beim Kaiserpaar fand gestern Abend ein größeres Diner statt, zu welchem die in Berlin weilenden Fürstlichkeiten Einladungen erhalten hatten. Auf das Diner folgte eine musikalische Abendunterhaltung. — In der gestrigen Stadtkommissionenversammlung erhob Oberbürgermeister Kirschner gegen den Plan, die Stadt Berlin mit Sondersteuern zu belasten, lebhaften Widerspruch. Man erkenne ja an, daß durch den Sitz des Reichstages in Berlin die Stadt viel gewonnen habe. Es seien ihr aber auch andererseits Pflichten auferlegt worden, die eine andere Commune nicht habe. Man möge doch bedenken, daß derartige Erörterungen, wie sie im Abgeordnetenhaus stattgefunden haben, nicht zur Förderung des Friedens zwischen den staatlichen Organen und der Kommunalverwaltung beitragen könnten. — In Essen wurde gestern der Rutscher Bannenberg, der den Bergmann Puez durch einen Stich ins Herz getödtet hatte, zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Paris, 27. März.** „Petit Parisien“ berichtet aus New-York, es sei wahrscheinlich, daß die Stadt Montreal binnen 24 Stunden gänzlich unter Wasser stehen werde. Eine derartige Katastrophe war seit 70 Jahren nicht mehr zu verzeichnen. Das Wasser braucht nur noch einige Centimeter zu steigen, um eine große Ueberschwemmung herbeizuführen. Die tiefer gelegenen Vorstädte stehen bereits unter Wasser. Viele Weerdigungen konnten infolgedessen nicht stattfinden.

* **Paris, 27. März.** Den Morgenblättern zufolge haben die Vertreter und Oberen der verschiedenen Congregationen beschlossen, der Regierung einen positiven Widerstand entgegenzusetzen. Sie werden sich gerichtlich verurtheilen lassen und erst nach Anwendung von Gewalt ihre Sitze räumen. Nur drei Orden haben dies abgelehnt. Dieselben waren auch in der Versammlung, welche obigen Beschluß faßte, nicht vertreten.

* **Wien, 26. März.** Den letzten Meldungen zufolge nimmt die Boyer-Bewegung in der Provinz Böhmen einen bedenklichen Umfang an. Auch aus dem Jangsthal laufen beunruhigende Meldungen ein, doch müssen dieselben mit großer Reserve aufgenommen werden.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köster; sämtlich in Wiesbaden.

Geldsachliches.

Ein schönes Kunststück ist in Frauenstein bei Herrn Martin Haas angejestellt. Dasselbe besteht in einer Nachahmung des Schlosses Neu-Schwanstein in Bayern und umfaßt einen Flächenraum von ca. 1 1/2 bis 2 qm eine Höhe von 1 m. Das Ganze ist aus Gyps angefertigt und enthält 80—100 Fenster in den verschiedensten Farben; auch kann es beleuchtet werden. Der Verfertiger hat 1 1/2 Jahr an dem Kunstwerk gearbeitet. Der Aussteller ist geneigt, dasselbe zu verkaufen.

Der heutige Stadt-Anzeiger unseres Blattes liegt ein Büchlein über Dr. A. Oetker's Recepte bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. 353

Die
Buchdruckerei von Emil Bommer
Wiesbaden
(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Königsberger Geld-Lotterie:

NB. Baldige Bestellung ist sehr zu empfehlen.

Ziehung 7.—8. April, Hauptgewinn 50,000 Mk. Baar, Loose à Mk. 3.—, Liste und Porto 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die in Wiesbaden erfolgreichste Hauptcollecte von
Carl Cassel, nur 40 Kirchgasse 40, Wiesbaden.

Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich!!!

C. W. Poths' Fussseife,

bestes Mittel gegen die Beschwerden der

Schweissfüsse.

Preis pro Stück 50 Pf., 8 Stück 1.45 Mk.

Seifenfabrik C. W. Poths,

Langgasse 19. Fernspr.-Anschluss 91.

Sparsam im Gebrauch, daher billig!!!

Zum

Umzüge und für Brautpaare!**Möbel und Betten.**

20 Musterzimmer.

Gegen Baar!

Auf Theilzahlung!

Waarenhaus J. Wolf,

Friedrichstrasse 33, Ecke Neugasse.

Vollständiger Ausverkauf

ter noch am Lager habenden Waaren von Confituren, Bonbonniere, Nüsse, Früchten, Osterhasen etc., Süßweine in Flaschen, Mandeln, Weizen-Vader, Tortenschachteln, das vollständige Inventar von Café — Conditorei, Glas, Porzellan, Silber, Decorationen, Badstuben-Einrichtung, Formen, Kessel, Bleche, Eisschrank, Eismaschine, Conservator, Conditorbild, Backofen etc., 6 lack. Kleiderschränke, ein Bett mit compl. und gut. Tisch und Sonstiges. Ende März muß vollständig geräumt sein und wird Alles außerst billig abgegeben. Die hochlegante Bad-Einrichtung ist fast noch neu.

W. Schwenck, 40 Tannuistraße 40.**Lohmann's Ruhrperlen**

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

enever. Alter Korn.
Steinhäger.

Überall zu haben.

Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend: Wilh. Wüstermann.

Wiesbadener

Militärberechtigte Privatschule,
Realgymnasium u. Realschule mit Parallelkursus für Gymnasiasten.

9380

Das Schuljahr beginnt **Dienstag, den 21. April 1903, Morgens um 8 Uhr.**

Anmeldungen nehme ich bis Donnerstag, den 2. April und dann wieder vom 15. April ab täglich von 11 bis 12 Uhr entgegen. Ich bitte, dazu das letzte Schulzeugnis sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrath, Adelheidstrasse 59.

NB. Die Reifeprüfung für Einj.-Freiwillige wird in der Anstalt selbst Ostern und Herbst abgehalten.

Gr. türk. Pflaumen Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.

Ringäpfel Pfd. 34 Pf., Birnen, Kirchen Pfd. 25 Pfg.
 Sem. Obb. 6—8 Sorten, Pfd. 25, 30, 40 u. 60 Pf.
 Gemischten Pfd. 22, 26, 30, 40 bis 70 Pf.
 Raccaroni Pfd. 24 bis 70 Pf., Weizenmehl 14—20 Pf.
 Weizenmehl 20 u. 24 Pf., Haferkuchen 20 u. 25 Pf.
 Große Finken u. Bohnen 12 u. 16 Pf. garant. guttrock.
 Reis pr. Pfd. von 12 Pf., Gerste 14 Pf. bis 40 Pf.,
 Hl. Rasmelade Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.
 „ Solat pr. Sch. 40, 48 u. 60 Pf.
 „ Rüböl (Gorlauf) Sch. 28 u. 32 Pf.
 „ Schweinefleisch, Speck, beste La. Kernseife.
 „ Voll. Bollheringe St. 4, 6 u. 8 Pf., im Dyd. tidigen.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Sämtl. Colonialm. zu gleich bill. Preisen, 51/161

Photographische Apparate

nur erstklassige Systeme

sowie alle

Zubehörtelle

zu mässigen

Preisen

gegen geringe

Monatsraten

(von 2 Mk. an.)

Phonographen

nur erst-

klassige, vor-

züglich funk-

tionierende

Apparate von

20 Mk. aufwärts.

Beispiele und un-

beispielte Wägen

1a. Qualität.

Lieferung gegen Monatsraten

von 2 Mk. an.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Musikwerke

selbstspielende

sowie

Drehinstrumente

m. anwechsel-

baren

Metallnoten

von 18 Mk. aufwärts.

Lieferung gegen Monatsraten

von 2 Mk. an.

Grammophone

für kleine und

grosse

Platten

Die voll-

kommensten

Sprechmaschinen

d. Gegenwart mit

unzählbaren Platten aus

Hartgummi.

Lieferung gegen geringe Monatsraten.

Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Neues Haus

Langgasse 43

Lokalitäten.

Langgasse 43

„Malepartus“**Hotel u. Restaurant 1. Ranges**

verbunden mit

Badhaus mit eigener Thermalquelle.

Schönstes und feinstes Restaurant

am Platze

mit allem Comfort eingerichtet.

Ganz vorzügliche Weine.

Pilsener und Münchener Biere.

Fernsprecher No. 904.

8900

Die Direction.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Bahnhofstr. 16

Billige Schuhe,nur wirklich gebiegene, dauerhafte Paare kaufen
Sie am besten im**Inventur - Räumungs - Ausverkauf****Schuhwarenhaus Fiedler,**

9 Mauritiusstraße 9

Turn-Verein.

Samstag, den 28. März, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal

Vereinsabend.Vortrag unseres Ehrenmitgliedes Herrn Oberlehrer
Spamer über „Rausens Reisen in Grönland“.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

WIESBADENER

Lehrer-Gesangsverein.Sonntag, den 29. März, Abends 7 Uhr, im Casino
(Friedrichstrasse):**KONZERT**unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors
Weidt (Bariton) aus Mannheim und des Orchesters des
Spangenberg'schen Conservatoriums.

Leitung: Herr Dir. Spangenberg.

Die Ehrenmitglieder und Mitglieder ladet ergebenst
ein

Der Vorstand.

Schloß „Neu-Schwanzstein“nachgeahmt in Holz, großartiges Bauwerk, für jeden annehmbaren
Preis zu verkaufen bei**Martin Haas, Graunstein,**

Dagheimerstraße.

Jederzeit billig und gut!

!! Heute !!**Großer Extra-Verkauf**in
fertigen Herren-Kleidern**Guggenheim & Marx**

Markstraße 14, am Schloßplatz.

Sie finden auf unserem Lager die allerbilligsten

Confermanden-Anzüge 10, 12, 14, 16, 18 Mk.

Die schönsten Herren-Anzüge 10, 12, 15,

18, 20, 24 Mk.

Die feinsten Gehrock (Hochzeits-Anzüge 20,

35, 40 Mk.

Billige Knaben-Anzüge von 2.50 an bis zu

den Feinsten.

Billige Jünglings-Anzüge à 5, 6, 7, 8, 10 Mk.

Einen großen Posten einzelner Hosen à 4 Mk.

per Stüd.

! Hosen und Westen! ! Joppen!

unter Preis.

Leibchen-Öddchen, blau, 1 Mark

Einzelne Tu-Weiten, 1.80 Mk.

Sehr billig finden Sie bei uns:

Alle Arbeiter-Kleider in allen Größen und

Preisen.

Joppen, Hemden, Schürzen,

Ferner: Bernsteinkleider aller Art: Halstücher,

Schloffer-Anzüge (blau) Messer-Blousen,

Conditoren-Jack u. Mägen, Friseur-Blousen

Schürzen-Kittel etc.

PS. Bei einem Einkauf von 5 Mark an geben

wir

heute Samstag u. morgen Sonntag

1 Meter 120 cm breiten

Schürzenstoff gratis,

bei höheren Beträgen

größere Gratis-Zugaben.

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden. 9017

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Arbeit stellen wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition ein.

Stellen-Gesuche.

Tüchtige Schneiderin
sucht Kunden in und außer dem
Haar. Walldorf, 53, 1. St.

Der Vorstand

Kassanischen Gefängnis- Bereins

sucht Stellungen für Bekannte:
Schriftföhrer u. Drucker (unverheiratet),
Büroangest. (verheiratet), Schneider
(unverheiratet), Tapezierer (unverheiratet),
ferner zu Mitte April 2 Gehilfen
für kaufmänn. Bureau. 196
Anerbietungen erbeten an den
Vorstandenden
Generaln. J. D. Weniger.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Einkaufsgehilfen

gesucht bei Deut.
Zu erfragen Neubau Kimmel,
Kaiser-Friedrich-Ring. 169

Tücht. Tischschreiner

für dauernd gesucht. 9394
E. Fromm, Drankensstr. 48.

Wochen Schneider

f. Jahr gesucht. 101
B. Schäfer, Bierstadt.

Schneidergehilfen

gesucht b. Wanner, Delenenstr. 10.
25-30 tücht. Erdarbeiter
gel. bei P. Kogbach, Ludwig-
straße 3. 155

Ein tücht. Ackerknecht

ledig oder verheiratet, gesucht
107 Dohlemerstr. 69.

Ein braver Junge

für leichte Beschäftigung gesucht
160 Marktstr. 6, 2. St. v.

Reifen-Verkehrung

Chr. Hoffmann, 140
Seerodendstr. 27.

Lehrling

aus achtbarer Familie sucht 48
Bruno Wandt,
Spezialhaus f. Herren u. Knaben-
Kleidung.

Schlosserlehrling

11
Klosterstr. 38.

Ein Schneiderlehrling

118
Schwalbacherstr. 37, Bld. 3. St.

Schlosserlehrling

118
J. Hohlwein, Helmenstr. 23.

Schlosserlehrling

148
Luis Moor,
Hofstr. 14.

Ein Lehrling

187
gekauft bei Th. Hofmann, Tape-
zierer, Walldorfstr. 10.

Lehrling

187
für meine Spenglerei zu D. Stern
gekauft. 9365
Georg Kühn, Kirchstraße 9.

Junge

1894
kann unter gün-
stigen Bedingungen
die Gärtnerei erlernen Näheres
Kirchstraße 13, Blumenladen. 8940

Schlosserlehrling

18893
gekauft. Frankstr. 18.

1 kräftiger Lehrling

18907
gekauft. Inhabitationen, Weber-
gasse 51 b. Steiner.

Ein braver Junge

19054
Beschäftigung gesucht. Markt-
str. 6, 2. St.

Schlosserlehrling

19114
Näh. in der Exp. d. Bl.

Karren- und Wagen- Anwerter

145
gekauft. Schwaben u. Engel,
am Platzplatz. Karren & M. 1,70,
Wagen & 4 M.

Mädchenheim u. Pension

1091
Edenplatz 3, 1.
Kass. Mädchen erl. bill. Kost u.
Wohnung, sowie unentgeltlich gute
Stellen angestrichen.

Arbeitsnachweis

1903
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Wagenlackierer H. Winterwerb. Feldstr. 19.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausdrückliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.

Abteilung für Männer Arbeit finden:

1903
Messing-Dreher
Feinwerk — Barbier
Gemeine- u. Kunst-Gärtner
Kleider — Aufreißer — Tücher
Lackierer — Dekorationsmaler
Sattler
Bau-Schlosser
Zug-Schmied
Schneider a. gr. u. n. Stück
u. Wocher
Bau- u. Möbel-Schreiner
Schuhmacher
Spengler — Installateur
Tapezierer
Lehrer: Schreiner
Bureaugehilfe
Fahrräder
Lagler
Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen

1903
Buchbinder
Schriftföhrer
Herrschafts-Gärtner
Kleider.
Kleider-Küfer
Maschinen — Heizer
Spengler — Installateur
Bureaugehilfe
Bureaubedienter
Herrschaftsbedienter
Einlassierer
Kutcher
Herrschafts-Kutscher
Krankenschwäger
Badermeister.

Weibliche Personen.

Zur Anshilfe

1903
eine zuverlässige Person zur
Föhrung des Haushalts
und für die Küche gesucht.
Näheres in der Expedition
d. Bl.

Fräulein

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 7, B. 7494

Mädchen

1903
Mädchen können das Kleider-
machen erlernen
168 Marktstr. 27, 3. St.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Ein Lehrling

1903
für dauernd gesucht
Kirchstraße 51, 2.

Arbeitsnachweis für Frauen

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Arbeitsnachweis

1903
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstmädchen
und
Kochinnen.

Auf Credit

1903
Lieferer an gutstimmte und solide
Leute silberne und goldene
Herren- und Damen-
Uhren, Goldwaaren,
Inwelen etc.

Herren- und Damen- Uhren, Goldwaaren, Inwelen etc.

1903
Lieferer an gutstimmte und solide
Leute silberne und goldene
Herren- und Damen-
Uhren, Goldwaaren,
Inwelen etc.

Herren- und Damen- Uhren, Goldwaaren, Inwelen etc.

1903
Lieferer an gutstimmte und solide
Leute silberne und goldene
Herren- und Damen-
Uhren, Goldwaaren,
Inwelen etc.

Herren- und Damen- Uhren, Goldwaaren, Inwelen etc.

1903
Lieferer an gutstimmte und solide
Leute silberne und goldene
Herren- und Damen-
Uhren, Goldwaaren,
Inwelen etc.

Herren- und Damen- Uhren, Goldwaaren, Inwelen etc.

1903
Lieferer an gutstimmte und solide
Leute silberne und goldene
Herren- und Damen-<

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 74.

Samstag, den 28 März 1903.

18. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die in den §§ 5, 6 und 11 abgeänderten Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dieselben mit Ausnahme der im § 11a 3 angeführten Bestimmungen am 1. April cr. in Kraft treten, während die in dem oben genannten Paragraphen erwähnten Bestimmungen über Anschluß von Aufzugsmotoren erst vom 1. Mai cr. ab gültig werden.

Wiesbaden, den 19. März 1903.

9893

Direktion der städtischen Wasser-, Gas- u. Electricitätswerke.
Electricitätswerk der Stadt Wiesbaden.

Bestimmungen

über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch.
(Genehmigt durch Magistratsbeschuß vom 3. Juli 1901, vom 25. Februar 1903 und 11. März 1903.)

§ 1.

Allgemeines.

Das Electricitätswerk der Stadt Wiesbaden verabfolgt elektrische Energie

a) zur Beleuchtung,

b) zum Heizen, Kochen, zum Betriebe von Elektromotoren und für sonstige gewerbliche Zwecke unter den nachstehenden Bedingungen.

§ 2.

Anmeldung zum Bezug von elektrischer Energie.

Die Bestellung des Anschlusses eines Grundstückes an das Kabelnetz des Electricitätswerkes erfolgt bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke durch Unterschrift des Besitzers, die Anschlußanmeldung einer Installationsanlage durch Unterschrift des Abnehmers, jeweils unter Anerkennung dieser Bedingungen und unter Benutzung des hierfür von der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke unentgeltlich zu verabsolgendes Formulars.

Der Bestellung des Anschlusses ist eine Zeichnung im Maßstab von mindestens 1:250 beizufügen, aus welcher die Situation, der Kellergrundriß, sowie die Lage der vorhandenen oder projektierten Entwässerungskanäle, Wasser-, Gas- und sonstiger Leitungen ersicht werden kann, und ferner, an welcher Stelle die gewünschte Leitung eingeführt werden soll. Die letztere ist im Allgemeinen mindestens 2 Meter von den Kanälen und etwaigen anderen Leitungen entfernt zu projektieren und entscheidet lediglich die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke, ob die Leitung in der gewünschten Weise ausgeführt werden kann, oder ob eine Verschiebung erforderlich ist.

Die Bestellung eines Anschlusses kann nur für den Fall berücksichtigt werden, daß gleichzeitig mit dieser Bestellung die Anschlußanmeldung einer Installationsanlage erfolgt.

§ 3.

Herstellung der elektrischen Einrichtungen.

a) durch das Electricitätswerk herzustellen.

Die bei der Herstellung von elektrischen Einrichtungen erforderlichen Hausanschlußleitungen und zwar von dem städt. Straßenkabel bis zu den Electricitätsmessern, sowie die Aufstellung der letzteren müssen ausnahmslos durch Beauftragte des Electricitätswerkes ausgeführt werden.

In gleicher Weise dürfen Veränderungen oder Ausbesserungen an diesen Einrichtungen nur durch Beauftragte des Electricitätswerkes ausgeführt werden. Unter keinen Umständen dürfen diese Einrichtungen getroffen werden, welche einen mißbräuchlichen Bezug von elektrischer Energie ermöglichen; findet dies dennoch statt, so erfolgt entsprechender Antrag auf gerichtliche Bestrafung. In einem solchen Falle ist das Electricitätswerk außer dem Befugnis, die betreffenden Einrichtungen zu entfernen und die fernere Abgabe von elektrischer Energie an den Abnehmer zu verweigern.

b) durch Private herzustellen.

Alle übrigen im Privateigentum gelegenen elektrischen Installationsanlagen dürfen nur von eigens konsekkionierten Firmen und unter genauer Beachtung der geltenden Installationsvorschriften vorgenommen werden. Diese Firmen werden zeitweise öffentlich bekannt gemacht. Der den konsekkionierten Firmen bekannt gegebene Geschäftsgang ist genau einzuhalten, widrigenfalls die betreffende Anlage an das Electricitätswerk nicht angeschlossen werden kann.

§ 4.

Lieferung elektrischer Energie.

Den Abnehmern steht der Bezug der elektrischen Energie unter gewöhnlichen Umständen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung, soweit die jeweiligen Einrichtungen des Werkes dies gestatten.

Sollte das Electricitätswerk in der Erzeugung oder Fortleitung der Energie zu den Abnehmern verhindert sein, so hört die Verpflichtung zur Lieferung derselben solange auf, bis die Störungen und deren Folgen beseitigt sind, und können die Abnehmer in solchen Fällen keinerlei Entschädigung beanspruchen.

§ 5.

Preise für die Abgabe elektrischer Energie.

Der Preisberechnung liegt als Einheit die Kilowattstunde zu Grunde und beträgt der Preis pro Kilowattstunde für die Energie, welche zur Beleuchtung verwendet wird, 60 Pf., für die Energie, welche ausschließlich zum Betriebe von Elektromotoren, zum Heizen, Kochen und für gewerbliche Zwecke verwendet wird 15 Pf. Letzterer Preis erstreckt sich jedoch nicht auf die Lieferung elektrischer Energie, welche mittelbar zu Beleuchtungszwecken benutzt wird.

§ 6.

Rabatte.

Erreicht der tatsächliche Energieverbrauch eines Abnehmers in einer und derselben Wohnung in einem Etatsjahr (1. April bis 31. März) nach vorstehenden Grundpreisen für seine Beleuchtungsanlage einen Gesamtbetrag von mehr als 500 A, so wird von dem Betrag

über 500—1000 Mk. ein Nachlaß von 5 Proz.,	
1000—2000	10
2000—3000	20
3000—4000	30
4000—5000	40
5000—12000	45
12000—20.000	50

gewährt.

Bei einem Energiebezug von über 20.000 A Brutto pro Jahr, kostet jede Kilowattstunde 25 A.

Die Rabatte für Kraft- und sonstige Zwecke werden ebenfalls nach obiger Rabattskala, jedoch nur bis 30 Proz. einschließlich in Anspruch gebracht.

Vorstehende Nachlässe werden also nicht von dem Betrag des gesamten Verbrauchs für Beleuchtungs- oder Kraftzwecke sondern immer nur von dem zwischen je 2 Grenzen liegenden Theile desselben gewährt. Etwaige Rabattvergütungen kommen nach Schluß des Etatsjahres von der letzten Monatsrechnung in Abzug.

§ 7.

Ermittlung der Größe des Energieverbrauchs.

Die Messung der elektrischen Energie geschieht durch Electricitätsmesser, welche dem Electricitätswerk eigenthümlich gehören. Das Letztere trägt die Kosten für die Anschaffung und Unterhaltung der Messer gegen eine monatliche Miethe von 0,50 Mk. für einen Messer bis zu 15 gleich. br. Lampen à 16 A.,

0,80	30	16
1,00	40	16
1,50	100	16
2,00	200	16
2,50	350	16
3,00	500	16
4,00	750	16

Die Miethe wird von erfolgter Inbetriebsetzung des Messers an für den vollen Kalendermonat berechnet und zwar auch dann, wenn der Messer nicht in Benutzung ist.

Die Messer dürfen nur beim Aufhören des Bezuges von elektrischer Energie wieder entfernt werden und zwar nur durch Beauftragte des Electricitätswerkes.

Der Ort für die Aufstellung, sowie die Art und Größe des Messers bestimmt die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke. Hierbei gilt der Grundsat, daß die Messer der einzelnen Konsumenten in einem Hause möglichst centralisirt in unmittelbarer Nähe des Hausanschlußkastens, bezw. des Transformator-Raumes angebracht werden. Der Raum, in welchem die Messer unterzubringen sind, muß möglichst trocken, staubfrei, hell und leicht zugänglich sein. Auf Verlangen des Electricitätswerkes sind die Messer auf Kosten des Abnehmers mit einem verriegelbaren Schutzkasten zu umgeben.

Die Kosten etwaiger Ausbesserungen des gemieteten Messers bei Beschädigungen, welche durch die Schuld des Abnehmers herbeigeführt wurden, hat der Abnehmer zu tragen.

§ 8.

Schadhafte Electricitätsmesser.

Wird ein Electricitätsmesser schadhast, so daß die verbrauchte Energie nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, so wird der Zahlungsanforderung diejenige Energiemenge zu Grunde gelegt, welche bei gleichen Verhältnissen in entsprechenden Zeiträumen bereits verbraucht wurde. Die Höhe dieser Zahlungsanforderung wird von dem Electricitätswerk festgestellt.

Anträgen auf Auswechslung eines Electricitätsmessers mit der Bedingung, daß derselbe zu viel anzeigt, wird nur dann stattgegeben, wenn der Antragsteller sich verpflichtet, die entstandenen Kosten im Betrage von 20 A. für den Fall zu zahlen, daß der Messer nicht mehr als 5 Proz. von der Richtigkeit abweicht.

Mindestanmeldung und Mindestbezüge.

Die Ausführung eines Hausanschlusses wird nur für den Fall bewirkt, daß mindestens 5 Glühlampen à 16 A., oder deren Stromäquivalent angemeldet, installiert und benutzt werden.

Die Abnehmer elektrischer Energie sind auf Verlangen des Electricitätswerkes während der Dauer von 2 Jahren, von der Anmeldung der Anlage ab gerechnet, zur Stromabnahme verpflichtet und haben in diesem Falle während dieser Zeit den für Beleuchtung angemeldeten Bedarf durchschnittlich 150 Stunden und den für Motorenbetrieb oder sonstige Zwecke angemeldeten Bedarf mindestens 300 Stunden pro Jahr zu beziehen, bezw. den hierfür treffenden Energiebetrag zu bezahlen.

§ 10.

Zahlung der Rechnungen.

Monatlich wird von den Bediensteten des Electricitätswerkes der Electricitätsmeterstand aufgenommen, der Verbrauch ermittelt und darüber zuzüglich des Betrages für die Messermiethe, dem Abnehmer eine mit dem Stempel des Electricitätswerkes versehene Quittung über die zu zahlenden Beträge vorgelegt, welche sofort bei Vorzeigung ohne Rücksicht auf eine etwa zu erhebende Reklamation einzulösen ist.

Eine etwaige Reklamation ist entweder mündlich oder schriftlich unter eingehender Begründung bei dem Electricitätswerk einzureichen.

Werden die fälligen Beträge ohne Erfolg in Anforderung gebracht, so hat die Verwaltung des Electricitätswerkes, unbeschadet der eventuellen Zwangsbeitreibung der Rückstände im Verwaltungswege, das Recht, die Leitung abzuschließen, den Messer zu entfernen und nicht eher wieder zu montieren, bis die rückständigen Beträge und die mit der Abstellung und Wieder-

einschaltung der Leitung und des Messers verbundenen Kosten vorweg gedeckt worden sind.

Das Electricitätswerk hat zu jeder Zeit das Recht, für seine Leistungen in Bezug auf Energiezuführung und Messermiethe eine von ihm nach Höhe und Art zu bestimmende Kautions zu verlangen und vor ordnungsmäßiger Bestellung dieser Kautions jede weitere Leistung zu versagen.

Die Rückgabe der Kautions hat erst nach Deckung aller Forderungen des Electricitätswerkes für Energiebezug und Messermiethe zu erfolgen. Auch kann sich die Verwaltung des Electricitätswerkes aus der Kautions für ihre jeweiligen Ansprüche befriedigen, ohne daß es eines gerichtlichen Verfahrens oder einer vorgänglichen Benachrichtigung des Kautionsbestellers bedarf.

§ 11.

Beiträge, Gebühren und Kosten.

a) Hausanschlußbeiträge.

Für den Anschluß eines Grundstückes an das Kabelnetz des Electricitätswerkes wird ein einmaliger Beitrag erhoben, bestehend aus:

1. Dem Beitrag zu den Kosten des Hausanschlusses, soweit derselbe auf städtischem Eigentum liegt im Betrage von 30 A.

2. Den Kosten des Kabels und der Hauptleitungen zu den Messern, einschließlich Verlegung, nebst Zählerbrett innerhalb des Eigentums.

Diese Beiträge werden von den Hauseigentümern erhoben.

Für die Benutzung je einer Transformatorstation bei Hochspannungsanschlüssen wird ferner von dem Hausbesitzer oder Konsumenten ein einmaliger Betrag von 200 A. erhoben.

Die Kosten für die Hausanschlußkosten, einschließlich Sicherungen, sowie für die Ausführung und Einrichtung der Transformatorstationen (Schaltkasten nebst Sicherungen, Transformatoren, Hoch- und Niederspannungsleitungen innerhalb der Stationen) trägt das Electricitätswerk und bleiben diese Einrichtungen Eigentum des Werkes.

3. Außer den oben sub. 1 und 2 genannten Beiträgen und Kosten sind für Aufzugsmotoren noch besondere Gebühren zu entrichten und gelten dafür die nachfolgenden besonderen Bestimmungen:

Aufzugsmotoren werden an das Hochspannungsnetz durch einen besonderen Transformator angeschlossen.

Für diesen Transformator wird eine Gebühr von 2 A. für jedes Kilowatt des Transformators und Monat erhoben, welche postnumerando zu entrichten ist. Es ist der Verwaltung überlassen, einen „automatischen Schaltapparat zur Verhinderung der Leerlaufarbeit in Transformatoren“ anbringen zu lassen. Die Anbringung dieses Schaltapparates erfolgt evtl. auf Kosten des Abnehmers. Ist ein derartiger Schaltapparat eingebaut, so beträgt die Gebühr für einen solchen Transformator nur 1 A. pro Kilowatt und Monat.

In besonderen Fällen steht der Verwaltung unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs das Recht zu, Ausnahmen von dieser vorstehenden Bestimmung betr. den Anschluß von Aufzugsmotoren zu gestatten.

b) Prüfungs-, Ueberwachungs- und Abnahmegebühren.

Diese Gebühren betragen für die erste Abnahme eines Konsumenten:

1. Grundgebühr	3.— A.
2. Für jede Glühlampe oder Vogenlampe	0,30
3. Für jeden Steckkontakt	
4. Für jeden Motor	
bis 0,25 P. S. einschl.	0,50
bis 1,0 P. S. einschl.	1.—
Für jede weitere P. S.	1.—
5. Für Apparate zu Heiz-, Koch- und sonstigen Zwecken pro P. S.	1.—

Hierbei wird jeder Bruchtheil einer Pferdestärke oder eines Kilowatt für voll in Anspruch gebracht.

Für jede Abnahme einer Installations-Erweiterung eines Konsumenten wird eine Grundgebühr von 1.— A. erhoben. Die Abnahmegebühren für die einzelnen Verbrauchskörper werden jedoch wie vorstehend in Anspruch gebracht.

Die Prüfungs-, Ueberwachungs- und Abnahme-Gebühren werden von den einzelnen Konsumenten erhoben und betragen im höchsten Falle 200 A.

Für die Abnahme von Verbrauchskörpern, welche für Lichtbäder, photographische Apparate Scheinwerfer, Illuminationszwecke, Christbaum-, Schaufenster- und Außenbeleuchtung benutzt werden, wird nur die jeweilige Grundgebühr berechnet.

c) Die Kosten der Zählerleitungen.

Die Kosten der Zählerleitungen, d. h. die Leitungen zwischen den Hauptleitungen und den Zählern, einschließlich Sicherungen, sind von den Konsumenten zu tragen und betragen, falls die Zähler nicht mehr als 0,50 Meter von den Hauptleitungen entfernt sind, je 10 A. für jede Zählerleitung, einschl. der zugehörigen Zählerleitung.

Die Ausführung der Hausanschlässe, sowie die Abnahme und Inbetriebsetzung der Installationsanlagen erfolgen jeweils nach Eingang der vorausgeschickten, hier erwähnten Beiträge, Gebühren und Kosten bei der Kasse der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke.

Der unter a) 1. angeführte Beitrag zu den Kosten des Hausanschlusses wird nicht erhoben, falls bei Erweiterung des Kabelnetzes bei neu anzulegenden Straßen, oder bei beabsichtigten Wiederherstellungen von Straßen die betreffenden Anschlußbestellungen bis zu den jeweils bekannt zu gebenden Terminen bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electricitätswerke eingehen. Der Nachschuß desselben Beitrags findet auch statt bei Anschlußanmeldungen von Grundstücken, welche bis dahin noch nicht bebaut waren, wenn die Bestellungen vor der endgültigen Herstellung der Trottoir- bezw. Fahrbaum-Befestigungen eingehen, und die Anschlüsse auch vor dieser Herstellung bewirkt werden können.

Nach einer jeden Wiederherstellung eines Trottoirs oder Fahrdammes kann von der Ausführung eines Hausanschlusses bis auf Weiteres Abstand genommen werden.

Ergibt sich aus Anlaß eines wesentlich erhöhten Energieverbrauchs, oder aus sonstigen Gründen die Notwendigkeit, die Art des Hausanschlusses oder den Querschnitt des Anschlußkabels zu ändern, so erfolgt diese Aenderung bis zur Grenze des Privatgrundstücks auf Kosten des Elektricitätsverbrauchs. Darüber hinaus bis zu den Elektricitätsmessern auf Kosten des betr. Eigentümers. Ob eine solche Aenderung nöthig ist und ausgeführt werden muß, entscheidet lediglich die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

§ 12.

Nachprüfungen von Installationen.

Das Elektricitätswerk hat das Recht, die elektrischen Einrichtungen in den Säulern und Gebäuden von Zeit zu Zeit zu prüfen und, wenn es nöthig ist, auf Kosten der betr. Installationsfirma oder des betr. Konsumenten in Stand setzen zu lassen; zu diesem Zwecke ist seinen Bediensteten der Zutritt zu den elektrischen Leitungen und Einrichtungen zu gestatten.

§ 13.

Verordnung der Energielieferung.

Wenn der Zutritt zu den elektrischen Leitungen und Einrichtungen den Bediensteten des Elektricitätswerks ohne triftige Gründe verweigert wird, wenn ein Konsument seinen Hausanschlußlasten öffnet, eine Aenderung seiner Installation ohne Genehmigung der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke vornimmt, oder die seitens der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke oder des Elektricitätswerks angeordnete vorschriftsmäßige Instandhaltung der Installationseinrichtungen unterläßt, ist das Elektricitätswerk berechtigt, ohne vorherige richterliche Entscheidung die Stromlieferung einzustellen.

Der Konsument ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Energiebezug verzichtet, dieses dem Elektricitätswerk mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe dem Energiebezug nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch der von seinem Nachfolger verbrauchten Energie verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt, oder der Uebergang der betr. Einrichtungen auf einen anderen Energieabnehmer von Letzterem bei dem Elektricitätswerk durch Formular angemeldet worden ist. Für die Nachprüfung der auf den Nachfolger übergegangenen Installationseinrichtungen sind die in § 11b angegebenen Gebühren zu entrichten.

§ 14.

Aenderungen vorstehender Vorschriften.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, Aenderungen oder Zusätze an und zu diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, wenn hierzu das Bedürfnis vorzuliegen scheint; solche Aenderungen erlangen einen Monat nach erfolgter Bekanntmachung ihre Gültigkeit.

Bekanntmachung.

Die am 19. März d. Js. in dem Walddistrikt „Kessel“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz vom 27. d. Mts. ab zur Abfuhr überwiesen. 176

Wiesbaden, den 26. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 11. März d. Js. in den Walddistrikten „Neroberg 10“ und „Neroberg 12“ ersteigerte Holz wird vom 27. d. Mts. ab zur Abfuhr überwiesen. 177

Wiesbaden, den 26. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 28. März d. Js., Nachmittags 3 Uhr soll in den Walddistrikten „Hebenried“, „Hessfeld“, „Rabenkopf“ und in der Kastanienplantage an der Platterstraße das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. 21 eichene Stämmchen,
2. 1 fichten Stämmchen,
3. 5 Nm. fichten Holz,
4. 2 Nm. buchen Holz und
5. ca. 40 Nm. Kastanienholz.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der Platterstraße vor dem Portale des neuen Friedhofes. 144

Wiesbaden, den 25. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 4. April d. Js., Vormittags 11 Uhr soll im Rathhause auf Zimmer Nr. 55 ein zwischen der Emser, Quersfeld- und Philippsbergstraße liegender, bereits eingezogener Feldweg, im Flächeninhalt von ca. 2 ar, 21/50 qm öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Angebot erfolgt pro Aste. Bedingungen, sowie eine Zeichnung liegen im Rathhause, Zimmer Nr. 51, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus. 9756

Wiesbaden, den 14. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betreffend Kellerverpachtung.

Der südliche Theil des Marktfellers mit einer Grundfläche von insgesamt 38x8 Meter bei einer mittleren Höhe von 3,20 Meter soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Besichtigung desselben wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden. Erforderlichenfalls ist die Trennung obiger Keller von dem übrigen Marktfeller durch eine Steinwand ins Auge gefaßt worden.

Die allgemeinen Pachtbedingungen können in der Hauptkassette des Acciseamts (Neugasse 6a Eingang Schulgasse) erfahren werden. Pachtangebote sind unter Angabe der Art der Verwendung des Kellers, der Pachtbauer, der Jahrespacht und etwaiger besonderer Wünsche bezüglich der Einrichtung pp. des Kellers bis zum 3. April cr. unter der Aufschrift: „Pachtangebot auf den südlichen Theil des Marktfellers“ verschlossen in der Registratur des Acciseamtes (Neugasse 6a, Eingang Schulgasse) abzugeben.

Das Recht freier Auswahl des Pächters wird vorbehalten. Wiesbaden, den 17. März 1903.

Städt. Accise-Amt

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Post, Einnehmeramt, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden. 9284

Wiesbaden, den 12. März 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan einer an der Südgrenze der Germania-Bräuerei belegenen Seitenstraße der Mainzer Landstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhause, 1. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 26. März cr. beginnenden und einschl. 23. April cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

Der Magistrat: J. B. Frobenius.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Seife und Soda für die städtischen Volksbadeanstalten im Rechnungsjahre 1903/4 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 59a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort vom 26. März bis zum Termintage bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 8. April 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Eisens- und Stahlwaren, sowie die Herstellung von Schmiedes- und Eisenarbeiten für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 42 gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Str.-B.-A. Eisen und Stahl“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 31. März 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

128 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1903. Zur Theilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden berufen:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1890 bis 1894),
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den aktiven Dienst getreten sind;
3. sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden, die zeitig ganz- und garnisondienstunfähigen und die nur Garnisondienstunfähigen, sowie die Mannschaften der Jägerklasse A

haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen. Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden Stadt haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden:

im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße Nr. 18:

1. Sämtliche Mannschaften der Garde, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und zwar

Jahresklasse 1890 Mittwoch den 1. April 1903 Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1891 und 1892 Mittwoch, den 1. April 1903 Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1893 Mittwoch, den 1. April 1903 Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1894 Donnerstag, den 2. April 1903 Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1895 Donnerstag, den 2. April 1903 Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1896 Donnerstag, den 2. April 1903 Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1897 Freitag den 3. April 1903 Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1898 Freitag den 3. April 1903 Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1899 Freitag den 3. April 1903 Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1900, 1901 und 1902 Samstag, den 4. April 1903 Vormittags 9 Uhr.

2. Die übrigen gedienten Mannschaften und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Sandwerker, Arbeitskolonnen usw. wie folgt:

Jahresklasse 1890, 1891 und 1892 Samstag, den 4. April 1903 Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1893 und 1894 Samstag, den 4. April 1903 Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1895 und 1896 Montag, 6. April 1903 Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 und 1898 Montag, den 6. April 1903 Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1899, 1900, 1901 und 1902 Montag, den 6. April 1903 Nachmittags 3 1/2 Uhr.

3. Die Ersatz-Reservisten.

Jahresklasse 1890 und 1891 Dienstag, den 7. April 1903, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1892 und 1893 Dienstag, den 7. April, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1894 und 1895 Dienstag, 7. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1896, Mittwoch, den 8. April, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 Mittwoch, den 8. April, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1898 Mittwoch, den 8. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1899 Donnerstag, den 9. April, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1900, 1901 und 1902 Donnerstag, den 9. April, Vormittags 11 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden Land

In Wiesbaden

im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18 haben zu erscheinen wie folgt:

am Mittwoch, den 15. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklassen 1890 bis 1894 einschl. aus Viebrich a. Rh.,

am Mittwoch, den 15. April 1903, Vormittags 11 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Mittwoch, den 15. April 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Donnerstag, den 16. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1893 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Donnerstag, den 16. April 1903, Vormittags 11 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Freitag, den 17. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Freitag, den 17. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Freitag, den 17. April 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Samstag, den 18. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Samstag, den 18. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Sonntag, den 19. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Sonntag, den 19. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Montag, den 20. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Montag, den 20. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Dienstag, den 21. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Dienstag, den 21. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Mittwoch, den 22. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Mittwoch, den 22. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Donnerstag, den 23. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Donnerstag, den 23. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Freitag, den 24. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Freitag, den 24. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Samstag, den 25. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

am Samstag, den 25. April 1903, Vormittags 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1902 einschl. sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Viebrich a. Rh.,

am Sonntag, den 26. April 1903, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 aus Viebrich a. Rh.,

Wer sortenechte Gemüse- u. Blumen-, Gras- u. Kleesamen, Saaterbsen, Wicken, Virginia-Mais unter Garantie preiswerth kaufen will, der kaufe in der Größten Lager. **Landw. Central-Saatstelle von Joh. Georg Mollath,** Größter Umf. 9928

Langjähriger Lieferant von nahezu 100 Landw. Conf.-Vereinen und Central-Genossenschaften.

Samenbau und Samenhandlung, Wiesbaden und Mainz, 7 Mauritiusplatz 7. Nordgasse, am Schöfferhof.

Neuestes Samenhaus weiterer Umgegend. Keine feidefreien Kleesamen sind sämtlich attest. v. d. landw. Versuchsanst. Darmstadt

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter.
Armbinden.
Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.
Bruchbänder.
Bettpfannen.
Urinfaschen.
Brustbütchen.
Milchpumpen.
Eisbeutel.
Einnehmegläser u. Trinkröhren.
Krankentassen.
Einnehmelöffel.
Inhalations-Apparate.
Ozonlampen.
Spuckgläser.
Taschen-Spuckgläser.

Irrigatore, complet, von Mk. 1.40 an.
Injectionspritzen.
Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen.
Pulverbläser.
Augen- und Ohrenklappen.
Klystierspritzen v. Gummi Glas und Zinn.
Clystropumpen.
Glycerinspritzen.
Verbandwatte, chemisch rein, sterilisiert u. präpariert.
Verbandgaze Lint.
Verbandbinden.
Guttaperchataft.
Billroth-Battist.
Mosettig-Battist.
Luftkissen, rund und eckig

Leibbinden in allen Größen und Preislagen.
Wochenbettbinden.
Leibumschläge
Halsumschläge n. Priessnitz.
Brustumschläge
Fieber-Thermometer.
Bade-Thermometer.
Zimmer-Thermometer.
Wärmflaschen von Gummi und Metall.
Leibwärmer.
Nothverband-Kästen für d. Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen.
Taschen-Apotheken.
Reise-Apotheken.
Medizinische Seifen.

Gesundheitsbinden, Ia. Qualität.
Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.
Suspensorien.
Desinfectionsmittel, wie Lysol, Lysoform, Carbolsäure, Craolin etc.
Mineralwässer.
Sodener und Emser Pastillen.
Aechte Kreuznacher Mutterlauge.
Kreuznacher Mutterlauge-Salz.
Stassfurter Salz.
Aechtes Seesalz.
Fichtennadel-Extract.
Badeschwämme.
Zungenschaber.

Beste Waare!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege. Kirchgasse 6, 0000

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die



Es giebt kein Staub mehr!



Staubfreund „Euchol“

ist ein Produkt von überraschender Wirkung. beseitigt den Staub, schont Gesundheit und Waaren. Vereinfachte Reinigung und Conservierung der Fußböden.

Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld.

Unentbehrlich für Post und städtische Behörden, Krankenhäuser, Geschäftskolale, Fabrik, Lager- und Comptoir-Räume etc. etc.

Preis per Kilo Mark 1.20.

Probepostkoll 5 Mark franko gegen Nachnahme.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

C. Bommert, Frankfurt a. M.,

Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

31

L. Ph. Dorner,

Optiker, Marktstraße 14.
Hans-Telephone garantiert lautsprech. pro Station R. 6.—.
Gleite. Gloden, 1.70, 2.—, 2.10, da. Schmalen, 2.50, 3.—, schwarz od. braun.
Druckknöpfe, 25 u. 30 Pfg.
Birnen do. 50 u. 80 Pfg.
Clemente, 25 Ctm. 2.20
Beutel-Item, 25 Ctm. compl. 3.50,
Draht in allen Farben, p. Mtr. 4 Pf., per Kilo 3 Mtr.
Seidenkettur, 2-adr., p. Mtr. 20 Pf.
2-12 Volt, m.
Blüthlampen, Gewinde, 80 Pf., 2-12 Volt, mit Oesen, 70 Pf.
Alle übrigen Artikel billig. Monteur erhalten cutipr. Rabatt. 7743



Fertige Kissen
p. Stck M. 1.40, 2, 2.50, 3.50, 4.50, 5, 5.50,
Dedbetten 6.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 17 Mtr.
Plumeau, Kinderwagen
Kissen, Sophasitzen,
Barchent- Federkissen
kauft man billigst im
Wiesbadener
Bettfedernhaus,
Nordgasse 15. 9908

Frauenleiden Kur- und Heilung etc. etc. schnelle Hilfe, distret. Briefl. Off. unter M. 3. 101" hauptpostl. Frankfurt a. M. 348

Pascoe's Brust-Pastillen

Ausgezeichnet für klare Stimme, unentbehrlich für Sänger u. Redner.

Bestens empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung, Kitzeln im Halse etc. und zur Erfrischung.

per Schachtel 25 Pfg. zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate.

A. F. H. Pascoe, Bad Homburg v. d. H.

bestimmt zu haben: Hofapotheke, Dr. Keim; Löwenapotheke, Dr. Kurz; Tannusapotheke, Dr. Jo. Meyer; Theresienapotheke, v. Meyerfeld; Wilhelmisapotheke, M. Mück; Kronenapotheke, A. Müller; Victoriaapotheke, J. Rau; Adlerapotheke, A. Seyberth; Bismarckapotheke, am Ring. 1218/53

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Hofers rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

Chemisch untersucht und von hervorragenden Aerzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc. auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20, per 1/3 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken in Wiesbaden Dr. Keim's Hofapotheke. 1390

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, frischfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Leinwand und dem Cellack eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden: **Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.** Telefon 2007.



Vornehmste Beste Billigste Marke
eingeführt bei der Königlich preussischen Armee
Kataloge gratis.
durch unseren Vertreter
Jakob Gottfried,
Grabenstraße.

Academische Zuschneide-Schule

von Math. Siegmund, Jahrbstr. 8, Laden
Gründl. Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen f. d. sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe. Ausbildung zu treffe., sowie einfache Kurse z. Hausgebrauch. Gost. w. zugeh. und ein gerichtet. Schnittmuster nach Maß. 9309

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Zur Anschluß an die zu der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründete und vom Reich unterstützte

Auskunftsstelle für Auswanderer

Berlin W., Schellingstraße 4

ist in hiesiger Stadt durch die Abtheilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft

eine Zweigankunftsstelle

errichtet worden.

Auskunftsvertheilung jeden Sonntag von 9—10 Uhr

Vormittags durch den Unterzeichneten (Tannusstraße 9 II links). Sie erfolgt unentgeltlich sowohl hier wie bei der Centrale in Berlin.

Wiesbaden, im Januar 1903.

Die Abtheilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Dr. Wiebel, Vorsitzender.

6128

Eine wirthschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marke Schwan,
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweis bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
606/28
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus geg. 1844. **KÖLN.**
Aerztlich empfohlen! Käufl. in allen durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 2179

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,
E. Plasmacher & Co.
Dampheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
übernimmt Hotels, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung, kostenloser Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Ich halte wieder, wie früher, meine
Sprechstunden in Wiesbaden
Schwalbacherstr. 27, 1. Stock,
jeden Sonntag u. Mittwoch 11—12 Uhr.
Dr. med. G. Selss,
Arzt für Naturheilverfahren

Savoy-Hotel u. Badhaus
Bärenstrasse 3.

Ganz besonders zu empfehlen.

Elegante Einrichtung mit allem Comfort der Neuzeit.

Mässige Preise.

Kein Pensionszwang.

Fernsprecher No. 426.

8957

Die Direction.

Eigene Salz-Kochbrunnenquelle.

Neues Haus I. Ranges.